

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Aus dem Cartell-Lager.

Die Cartellpresse, in welcher Farbe sie auch immer schillern mag, polemisiert heute schon mit einem Feuerfeuer, als wenn die Reichstagswahlen bereits in acht Tagen stattfinden sollten, u. zw. nahezu ausschließlich gegen die deutschfreisinnige Partei. Sie erblickt darin einen Beweis für die große Angst, welche im Cartelllager vor den Freisinnigen herrscht. Die Cartellpresse aber würde zweifellos flügeln handeln, wenn sie, statt diese Besorgniß vor freisinnigen Wahlsiegen an den Tag zu legen, die Nase in Dinge stecte, die sie viel näher berühren.

Für die Wähler der Cartellparteien wäre es wenigstens sicher sehr interessant zu erfahren, wie es nun eigentlich mit dem Cartell steht, ob dasselbe noch in der alten Weise fortdauert oder ob die einzelnen Wahlkreise nicht mehr daran gebunden sind. Darin aber herrscht ein arges Tohu Wabohu im Reiche des Cartells. In Halle und Breslau z. B. haben die Conservativen beschlossen, mit den beiden andern Cartellparteien wegen Erneuerung des Cartells in Verbindung zu treten. In Hirschberg dagegen werben die Hochconservativen und die Nationalliberalen getrennt marschieren, um vereint von den Freisinnigen geschlagen zu werden. Bei uns in Grünberg endlich herrscht noch völlige Unklarheit. Morgen will der von Herrn Knoch geleitete conservative Kreis-Verein Neusalz Stellung zu den andern Cartellparteien nehmen. Vielleicht flärt sich dann die Situation. Inzwischen hat "ein Altconservativer" dem "Deutsch-Wartenberger Volksblatt" ein Flugblatt beigelegt, in dem er sich energisch gegen die Bildung der "neuen freiconservativen Partei" und die Verbreitung des Kaiserworts im "Reichsanzeiger" ausspricht. Es heißt da u. A.: "Es ist mit dem Vornehmen, eine neue Partei zu gründen, darauf abgesehen, die conservative Partei zu zersezern und machtlos zu machen."

Der Vorstand der conservativen Fraction des Reichstages selbst hat seine Stellung dahin gekennzeichnet, daß der rechte Flügel der Deutscheconservativen durchaus nicht von dem Cartell ausgeschlossen sei. Der freiconservative Herr Delbrück steht auf dem gleichen Standpunkt und erklärt, er selbst habe s. B. für Stöcker gestimmt. Dagegen hat sich der national-liberale Verein des 6. Berliner Reichstagswahlkreises für ein Zusammensehen der Nationalliberalen, Freiconservativen und Gemäßigt-Conservativen mit Ausschluß des rechten Flügels der Conservativen ausgesprochen. Die Herren wollen also alle das Cartell, sind aber darin nicht einig, ob die Stöcker, Hammerstein und Consorten darin einbegriffen sein sollen. Manche wollen sogar noch weiter gehen. Es werden dunkle Gerüchte colportiert, denen zufolge sich das Cartell noch über die gegenwärtige Parteigruppierung hinaus erstrecken solle. Man hat dabei wohl die Ultramontanen vom Schlag des Herrn v. Schorlemer-Alst im Auge, und es wäre in der That ein Schauspiel für Götter, wenn Herr von Bennigsen und Herr v. Schorlemer-Alst sich neben einander an die verfahrene Cartellkarre anspannen, um dieselbe mit vereinten Kräften aus dem Sumpfe zu ziehen. Inzwischen ist ein Glied der bisherigen Cartellparteien abgesprungen, die Böckel'schen "reinen Antisemiten", welche erklären, daß sie mit dem alten Wunder (eben dem Cartell!) nichts mehr zu thun haben wollen.

All' die dieser Wirrwarr ist für den Außenstehenden sehr ergötzlich, aber auch eben nichts weiter. Es wäre grundsätzlich anzunehmen, daß die Leiter der Wahlbewegung den Streit innerhalb des Cartells auf's Neuerste treiben werden. Wenn's zur Entscheidung kommt, dann wird den Wählern, die sich in die Abhängigkeit vom Cartell begeben haben, mit dem gleichen Eifer der Zettel für Stöcker wie für Bennigsen in die Hand gedrückt werden. Die jetzigen Plänkeleien sind nur dazu bestimmt, so viele Wähler wie möglich für das Cartell zu kapern. Wo die Wähler eine unüberwindliche Abneigung gegen Stöcker haben, da heuchelt man Haß und Verachtung gegen denselben; wenn er aber irgendwo in die Stichwahl käme, würden alle Cartellparteien das Neuerste aufbieten, um ihm einen Sitz im Parlament zu verschaffen. Wir kennen diese Ränke und Kniffe zur Genüge, aber mancher Unentkennbare läßt sich doch einfangen. Und zu Nutz und Frommen dieser Schwanzenden, die jede cartell-

brüderliche Entrüstung gegen die Reactionärsten der Reactionäre als baare Münze zu nehmen geneigt sind, wurden diese Zeilen geschrieben.

Tagesereignisse.

— Kaiser Wilhelm wohnte am Mittwoch einem Diner an Bord des englischen Admiralschiffes bei und drückte in einem Toaste seine Befriedigung aus über den Titel eines Ehren-Admirals der englischen Flotte, welchen ihm die Königin von England verliehen habe. Zum Schluß trank Kaiser Wilhelm auf das Wohl der englischen Flotte. — Donnerstag Nachmittag hat das Kaiserpaar Athen wieder verlassen, um sich nach Konstantinopel zu begeben. Die Mitglieder der griechischen Königsfamilie gaben dem Kaiserpaar das Geleite bis zum Piräus. Um Freitag Abend ging der deutsche Botschafter in Konstantinopel Herr v. Radowits mit den zum Ehrendienst beim Kaiser und der Kaiserin commandirten türkischen Würdenträgern nach den Dardanellen ab. Der Ort der Begegnung mit dem kaiserlichen Geschwader ist noch unbestimmt. Kaiser Wilhelm war Freitag Nachmittag 4 Uhr vor Mytilene. Demnach dürfte das Kaiserpaar Sonnabend zwischen 10 und 12 Uhr vormittags in Konstantinopel eintreffen. Das türkische Regierungsbüll begrüßt die Ankunft Kaiser Wilhelms als ein glückliches Ereignis für die Türkei und erblickt in dem Besuch des Kaisers den Beweis, daß Deutschland die weiße Politik, welche der Sultan verfolge, billige. Das Journal bemerkt weiter, daß seit Friedrich dem Großen sich die Türkei der Sympathie Deutschlands erfreue. Der Kaiser werde mit großer Herzlichkeit von dem muslimischen Volke empfangen werden, und die Zusammenkunft der beiden Monarchen werde die guten Beziehungen festigen, welche zwischen den beiden Kaiserreichen bestehen. Deutschland strebe nach der Aufrechterhaltung des Friedens, die Türkei verfolge dieselbe Aufgabe, indem sie eine strenge Neutralität beobachte.

— Der Kaiser hat dem Reichskanzler das nachfolgende von gestern Abend 6 Uhr datirte Telegramm zugehen lassen: "Dardanellen bei schönem Wetter soeben passirt. Beste Grüße. Wilhelm."

— Die Kaiserin Augusta begibt sich morgen von Baden-Baden nach Koblenz.

— Fern vom Getriebe der Welt, in Friedrichsruh, unterhalten sich in diesen Tagen die Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Deutschlands und Österreichs, Fürst Bismarck und Graf Kalnoky über die Geißeck Europas. Bemerkenswerth ist folgende Aussaffung des officiellen Wiener "Fremdenblattes" über die Reise nach Friedrichsruh, welche Graf Kalnoky vorgegestern Abend angetreten hat: "Die Beisprechungen beider Staatsmänner bewahren ungeachtet gleichartiger Wiederholungen eine ungeschwächte Tragweite für die Ziele des Friedensbundes. Der Besuch des Zaren in Berlin hat demselben reichliche Gelegenheit, von seinem Misstrauen gegen die Zwecke der Friedensliga abzukommen. Schon in der geänderten und gerechteren Beurtheilung der Politik der verbündeten Mächte durch den Zaren, sowie in der Herstellung ungetrübter freundschafflicher Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und Petersburg liegt ein in hohem Maße wertvoller, für die Zuversicht zum Frieden gewichtiger Erfolg. Diesem Charakter der Situation verlieh die deutsche Thronrede vernehmlichen Ausdruck. Beide Staatsmänner werden bei ihren Beisprechungen gewiß nur von dem Streben beseelt sein, zu der Erfüllung der Hoffnungen beizutragen, welche die deutsche Thronrede ausgesprochen hat." — Kalnoky ist gestern Abend in Hamburg eingetroffen und gedachte sich heute Vormittag nach Friedrichsruh zu begeben.

— In der vorgestrigen Sitzung des Bundesrathes wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen: Die Vorlage, betreffend die weitere Ausprägung von Einfuennigstücken, der Entwurf eines Gesetzes über die Verwendung von Geldmitteln aus Reichsfonds zur Einrichtung und Unterhaltung einer Postdampfschiffverbindung mit Ostafrika und eine Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze. Ferner erhielt der Bundesrat dem Gesetzentwurf wegen Abänderung des Bankgesetzes vom 14. März 1875 die Zustimmung und genehmigte den Entwurf zum Beoldungs- und Pensionsetat der Reichsbankbeamten mit Ausnahme der Mitglieder des Reichsbank-Directoriums für das Jahr 1890.

— Diese hastige Arbeit des Bundesrathes läßt darauf schließen, daß die Reichstagsession schon vor Weihnachten zu Ende geführt werden soll und daß die Reichstagswahlen im Januar stattfinden werden.

— Vorgestern Mittag fand in Posen die feierliche Eröffnung des geistlichen Seminars statt. Nach der vom Erzbischof Döder im Dome celebrirten Messe begaben sich die Cleriker, das Domcapitel, die Domgeistlichkeit und der Erzbischof ins Seminar. Dort hielt der Erzbischof in lateinischer Sprache eine Weihrede, auf welche der Rector, Domherr Jedzinski, antwortete. Der Erzbischof stellte hierauf die Professoren vor und nahm ihnen das Glaubensbekenntniß ab. Schließlich erfolgte die feierliche Übergabe des Seminars an den Rector.

— Das Emin Pascha-Comité hat beschlossen, angesichts der nahe bevorstehenden Ankunft Emins mit Stanley und Casati an der Ostküste Afrikas Herrn Dr. Peters zurückzuberufen. Hoffentlich ist Dr. Peters noch so nahe an der Küste, daß der erlösende Bote ihn bald erreicht. Warum das Emin Pascha-Comité nicht auch beschlossen hat, sich selbst aufzulösen, ist uns unerfindlich. Ein ziel- und zweckloseres Comité soll noch gefunden werden.

— Sobald das Gebiet der deutschen Colonialgesellschaft für Südwestafrika an eine englische Gesellschaft verkauft sein wird — der Abschluß des Geschäfts soll nahe bevorstehen — wird auch die deutsche Schuhherrschaft über Südwestafrika aufgehoben werden.

— Ueber das Verhältniß Deutschlands zur Schweiz meldet das Wolff'sche Bureau aus Bern, daß dasselbe im schweizerischen Bundesrat als ein sehr gutes bezeichnet werde. Von dem baldigen Beginn der Unterhandlungen über den Niederlassungsvertrag mit Deutschland sei jedoch entgegen der Mitteilung mancher Blätter nichts bekannt.

— Im böhmischen Landtag resp. in der Adresscommission desselben haben die Jungtschechen eine Niederlage erlitten. Die von der Majorität der Adresscommission beschlossene Resolution beantragt nämlich über den Adressantrag des Jungtschechen Gregr zur Tagesordnung überzugehen. In der Begründung dieses Antrages führt die Resolution aus, der Adressentwurf des Abg. Gregr sei weder der Form, noch dem Inhalte nach zur Vorlage an den Kaiser geeignet, weil in demselben Gegenstände verhürt werden, welche in die Kompetenz der Legislative oder der Regierung fallen. In Erwägung, daß der Landtag seine staatsrechtlichen Anschauungen und Ueberzeugungen und die Wünsche des böhmischen Volkes wiederholt zur Kenntniß des Monarchen gebracht habe, mit dem Hinweise auf die wohlwollende Befürdigung, welche die Rechtsvewahrung der böhmischen Abgeordneten zum Reichsrathe in der Thronrede vom 8. October 1879 gefunden habe, und in endlicher Erkenntniß, daß es im gegenwärtigen Zeitpunkte unmöglich wäre, sofort die nötigen Vereinbarungen zu erzielen, um den vom Landtag angestrebten und stets anzustreben Einklang zwischen den freiheitlichen Institutionen, den Bedürfnissen der Gegenwart, den Erfordernissen der Einheit und Machtstellung des Reiches einerseits und den im Volke fortlebenden historischen Institutionen andererseits zu erreichen, sei es vertrauensvoll der Krone anheimzugeben, den Zeitpunkt selbst zu wählen, in welchem das große Werk durch die Königskrönung abzuschließen sei.

— Eine im dänischen Reichstage eingebaute neue Zollvorlage führt Zollfreiheit ein für Kohlen (jetziger Ertrag des Kohlenzolles 1 Million), für Kaffee (jetziger Zollertrag 3 Millionen), für Reis (jetziger Ertrag 1/2 Million), für Thee (jetzt 1/3 Millionen), für Salz (jetziger Ertrag 400,000 Kronen), für Thran und rohes Eis; ermäßigt soll der Zoll auf Petroleum werden, der Minderertrag hieraus wird auf 800,000 Kronen geschätzt. Erhöht sollen werden die Zölle auf Wein, Spirituosen, Bier, Tabak, Obst, Spargel, Blumen, Spezereien, Cafes, Cacao. Die Mindererinnahme in Folge der Zollveränderungen wird im Ganzen auf 3 1/2 Millionen Kronen geschätzt.

— Der Prinz von Wales traf in Begleitung seines Sohnes am Freitag in Kairo ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem Khedive begrüßt.

— Fürst Ferdinand von Bulgarien ist gestern von Wien nach Bulgarien zurückgekehrt. Morgen wird er in Sofia die Sobranje eröffnen. Unter den Vorlagen für die letztere befindet sich auch ein Gesetzentwurf betreffend den Bau einer Eisenbahn Jamboli-Slivno-Stardagora-Girpan-Philippopol. — In Wien erklärte Fürst Ferdinand, daß seine Reise ins Ausland durchaus nicht politischer Natur gewesen sei.

— Die kretischen Flüchtlinge in Athen sollen die Absicht haben, den Vertretern der Großmächte eine Denkschrift zu übergeben, in welcher die Lösung der Insel von der Türkei und die Vereinigung derselben mit Griechenland verlangt wird. Eine Liste türkischer Greuelthaten ist beigelegt.

— Der Londoner Judenverein erhielt aus Bagdad die Meldung, daß der dortige Generalgouverneur nur auf Grund falscher Anklagen den Oberrabbiner und viele andere angesehene Juden Bagdads habe verhaften und ohne Untersuchung einerkern lassen. In Folge der Vorstellung des Londoner Judenvereins wies Salisbur den britischen Vertreter in Konstantinopel auf dem Drahtwege an, die Angelegenheit zu untersuchen und womöglich die unverzügliche Freilassung der Gefangenen zu erwirken.

Grünberger und Provinzial-Meldungen.

Grünberg, den 2. November.

* Der fröhliche Weinmonat hat Abschied von uns genommen und der melancholische November hat seine Herrschaft angetreten. Der November ist wohl der unbeliebteste Monat des Jahres. Der December bringt uns das herrliche Weihnachtsfest, der Januar, welcher mit dem obligaten Sylvesterfater beginnt, die Schlittenpartien und die Eisbahn, der Februar die Frühlingsscherze, der März bereits wieder das erste Grün. Über der November! Nun, so „ganz ohne“ ist auch er nicht. Für die Landbewohner insbesondere bringt er das Hauptfest des Jahres: die Kirmes. In Stadt und Land geht es den wohlgenährten Schweinen und Enten, den unsaubersten und auf dem Tisch doch so gern gesehenen Thieren an den Kragen, Wellfleischessen und Wurstspieße, Eisbein-Frischstücke und Entenausschneiden mit und ohne Entenbraten für die unglücklichen Verlierer losen einander ab. Vor Allem aber ist der Monat November der vielgepriesenen Martinsgans geweiht, von der ein nicht ganz unbegründetes Gericht geht, daß sie nicht allein an St. Martin, sondern den ganzen November hindurch neben Meister Lampe den schmachtesten Braten liefert. Zu all diesen lucullischen Genüssen kommen solche von weniger materieller Art. Musicalische Rufführungen und Concerte stehen nahe bevor. Die Vereine, welche neben ihren ernsten Zielen auch dem Frohsinn Spielraum lassen, denken an die Feier des Stiftungsfestes oder an das Arrangement irgend eines andern Vergnügens. Manch einem minniglichen Mägdelein steht der erste Ball in naher Aussicht, manch' süßer Traum einer mit Töchtern reich gesegneten Mutter geht vielleicht bald in Erfüllung. Und so hat der griesgrämische November auch sein Gutes. Man muß nur vertheben, daß, was er bringt, recht zu genießen und muß nicht haben wollen, was er uns nicht gewähren kann.

* Die Protestanten feiern morgen das Reformationfest. Auch in unserer evangelischen Kirche findet eine entsprechende Feier statt. Dieselbe wird eine ganz besonders feierliche sein. Auf Grund eines Erlasses des Evangelischen Oberkirchenrates in Berlin hat nämlich das Consistorium der Provinz Schlesien in der evangelischen Geistlichkeit Schlesiens zur Kenntnis gebracht, daß nach eingeholter Ermächtigung des Kaisers in der diesjährigen Reformations-Festpredigt am 3. November der Thatshache, daß vor 350 Jahren am 1. November Kurfürst Joachim II. bei dem ersten evangelischen Gottesdienst in Spandau mit seinem ganzen Hofe das heilige Abendmahl in beiderlei Gestalt empfangen und somit sich zur Kirche der Reformation bekannt hat, Erwähnung geschehen und die Bedeutung des Tages hervorgehoben werden soll.

* Heute feiern unsere katholischen Mitbürger das Fest „Allerseelen“, während die evangelische Kirche das dem entsprechende Fest erst am letzten Sonntag vor der Adventzeit, am Todtensonntag begeht. Das Fest gilt den Lieben, die der bittere Tod uns entrissen. Und so sind denn auch heute Viele zu den Gräbern der theuren Verstorbenen gepilgert, um an denselben ein Zeichen der Pietät und Liebe niederzulegen.

* Von morgen ab kann im biesigen Volksschulhause gegen verhältnismäßig niedrigen Eintrittspreis eine sehr reichhaltige naturwissenschaftliche Ausstellung besichtigt werden. Wir lesen darüber u. a. in einem Glogauer Blatte: „Die reichhaltige Sammlung des Herrn Mende aus den Gebieten der beschreibenden Naturwissenschaften bietet sowohl dem Kenner, als auch besonders dem Laien eine geordnete Zusammenstellung vorzüglicher Exemplare dar. Aus der Mineralogie erblicken wir in derselben die Reihe der Silikate in flaren, großen Exemplaren sechsseitiger Säulen mit pyramidalen Endflächen von Bergkristall und Amethyst. Die Varietäten der Kieselsäure treten besonders in dem prächtigen, schwarz und weiß gestreiften Onyx, in den Achaten und Jaspisarten auf. Der Kohlenstoff in seinem edelsten Vertreter, dem Diamant, präsentiert sich in schönen, regelmäßigen Octadern und auch eingeschlossen in Stafolomit, seinem Muttergestein. Der Schwefel tritt in großen rhombischen Kristallen einer großen Kristalldruse auf, und die Erze sind in schönen Stücken von Meteoriten, gediegenem Kupfer, Gold und Silber vorhanden. Die reichen Stufen gold- und silberhaltiger Erze gestalten dem Beschauer prächtige Blicke in die reichen Schätze der Erde. Aus-

gezeichnete Schwefelkies- und Bleiglanzdrusen, bedeckt mit hunderten von Kristallen von seltener Schönheit, sind ausgestellt und erregen das lebhafte Interesse des Besuchers. Aber auch aus dem Gebiet der Paläontologie befinden sich manche seltene Einzelheiten, wie der mächtige, linke Unterkiefer eines vorweltlichen Wals, riesige Wirbelsäulen und Gelenkköpfe des Mammuts, Koprolithen, Fisch- und Pflanzenabdrücke. Aus den anderen Gebieten erregen besonders das Interesse die Sammlungen der prächtigen Exemplare erotischer Schmetterlinge und Käfer, sowie die Gier-Sammlung. In hohem Maße befriedigt wird jeder Besucher die Aussstellung verlassen und es Herrn Mende Danft wissen, daß ihm der Einblick in eine so seltene Sammlung ermöglicht worden ist.“

* Die diesmalige Hochfluthwelle der Oder hat Schlesien passirt. Bei Glogau wurden heute Vorm. 8 Uhr nur noch 2,94 m vom Pegel gelesen. Der höchste Wasserstand, den die Oder bei Beuthen a. O. erreicht hatte, betrug 3,50 m; gestern Mittag war das Wasser bereits um einen halben Meter gefallen. Sobald wieder ein normaler Wasserstand eingetreten sein wird, sollen bei Beuthen die Versuche mit den fliegenden Fähre, zu der die Einrichtungen nunmehr beendet sind, angestellt werden.

** Strafkammer. Glogau, 1. November. Eine wichtige Entscheidung in Bezug auf das unberechtigte Fischen wurde in der Anklagesache wider den Häusler August Kuhnert, Christian Kuhnert, dessen Sohn Heinrich Kuhnert, den Bauergrütsbeizer Ernst Tschark und den Kutschner Gustav Tschark, sämtlich aus Laubegast, Kr. Freystadt, von der biesigen Strafkammer getroffen. Die fünf genannten Personen wurden in der Nacht vom 30. zum 31. März vom Forstwart Fenzler auf einer dem Gasthofbesitzer Hauffe zu Laubegast gehörigen Wiese, auf welcher das Wasser des Schlawer Sees ausgetreten war, beim Fischen betroffen. Die drei Kuhnert ergriffen bei Annäherung des Beamten die Flucht, während die beiden Tschark dem Forstwart erklärten, daß sie von Hauffe die Erlaubnis zum Fischen auf dessen Wiese erhalten hätten, was sich später als zutreffend herausstellte. Es handelte sich nun um die Frage, ob die fünf unter Anklage gestellten Personen wegen unberechtigten Fischens oder wegen gemeinen Diebstahls, auf welchen eine höhere Strafe steht, zu bestrafen waren. Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß ein Diebstahl vorliege. Er führte aus, daß der Schlawer See als ein umschlossenes Gewässer im Sinne des Gesetzes angesehen sei. Der Inhalt des Sees, also auch die Fische, seien das Eigentum der Herrschaft Schlawe, und demzufolge gehörten derselben auch die Fische, welche beim Ausstreiten des Sees auf den Wiesen gefangen wurden. Der Vertheidiger bestritt, daß der Schlawer See ein umschlossenes Gewässer sei. Die Grundstücke von Rädelchen, Laubegast und Hammer grenzen dicht an denselben und zudem besitzt der See eine ganze Anzahl Zu- und Abflüsse, deren hauptsächlich die Obra sei; die Fische könnten daher ungehindert aus den Abflüssen in den See und aus dem See in die Abflüsse gelangen. Wer aber könne beweisen, daß die von den Angeklagten auf der Wiese gefangenen Fische — es handelte sich übrigens nur um zwei Hechte — gerade aus dem Schlawer See stammten? Der Gerichtshof schloß sich der Ansicht der Vertheidigung insofern an, als derselbe annahm, daß nur unberechtigtes Fischen vorliege, weil an den See mehrere Ortschaften grenzen und derselbe Zu- und Abflüsse besitzt, also kein umschlossenes Gewässer sei. Bezuglich der beiden Tschark, welche die Erlaubnis zum Fischen vom Besitzer der Wiese eingeholt hatten, wurde ferner angenommen, daß denselben das Bewußtsein der Strafbarkeit ihrer Handlungswweise mangelte, weshalb diese freigesprochen wurden. Die andern Angeklagten wurden wegen unberechtigten Fischens verurtheilt und zwar der schon vorbestrafte August Kuhnert zu einer Woche, Gustav Kuhnert zu drei Tagen Gefängnis und Heinrich Kuhnert wegen Begünstigung zu drei Mark Geldstrafe.

* Wie im October, so ist auch im November am Abendhimmel von den hellen Planeten allein Jupiter noch sichtbar, tief im Südwesten, jedoch mit immer mehr abnehmender Dauer, die zuletzt kaum noch eine Stunde beträgt. In den Morgenstunden ist zu Anfang des Monats im Südosten in der Dämmerung Mercur etwa $\frac{1}{4}$ Stunden lang erkennbar. Die Sichtbarkeitsdauer der Venus nimmt immer mehr ab und beträgt zuletzt nur etwa noch eine Stunde. Dagegen gehen Mars und Saturn immer früher in der Nacht auf; Mars im Sternbild der Jungfrau wird 4 Stunden lang sichtbar, Saturn noch im Sternbild des Löwen über 7 Stunden, wo derselbe dann schon vor Mitternacht aufgeht. — Der Vollmond tritt am 7. der Neumond am 23. November ein.

* Nach dem Jagdschongesetz dürfen im Monat November cr. geschossen werden: Elchwild, männliches und weibliches Roth- und Damwild, sowie Wildfächer, Rehböcke, weibliches Rehwild, Dachs, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, Rehähnchen, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hauen. Rehfächer sind während des ganzen Jahres mit der Jagd zu verachten.

* In der Zeit vom 1. November bis zum 31. Mai einschließlich ist der Fang von Krebsen in allen nicht geschlossenen Gewässern verboten. Gelegende Krebs während der angeordneten Schonzeit lebend in die Gewalt des Fischers, so sind dieselben mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht sofort wieder in das Wasser zu legen. Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werden mit Geldbuße bis zu 150 Mark oder Haft bestraft.

* Falsche Fünfmarkstücke mit dem Münzzeichen A 1876 sind im Umlauf, weshalb zur Vorsicht gemahnt sein möge.

* Das Schweine-Einfuhrverbot hat es bekanntlich nicht gehindert, daß in der Niederlausitz, in den Kreisen Sagan und Freystadt sowie in unzähligen andern Gegenden Deutschlands die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. Jetzt hat sich dieselbe auch auf dem Schlachtwiehemarkt zu Breslau eingestellt, so daß der Abtrieb von Schlachtwieh vom dortigen Markt nach auswärts bis auf Weiteres verboten werden mußte. Hindert das Einfuhrverbot nun auf der einen Seite die Seuche nicht, so fördert es auf der andern Seite den lohnend gewordenen Schmuggel. Bei Pleß sind in den letzten Tagen nicht weniger als 50 geschmuggelte Schweine mit Beischlag belegt und durch die Steuerbehörde versteigert worden. Diese geschmuggelten Schweine waren also — gesund.

* Nach einer in höherer Instanz gefallten Gerichtsentscheidung ist Miether wie Vermieter straffbar, wenn das Beziehen eines Neubaus vor Ablauf von neun Monaten nach Abnahme des Neubaus erfolgt ist und eine Untersuchung durch den betreffenden Polizeibezirks-Physikus nicht stattgefunden hat.

× Hartmannsdorf, 29. October 1889. Heute hielt unser neuer Seelsorger, Herr Pastor Kutsch aus Gräfsee bei Neiße seinen feierlichen Einzug. Mit einem Gespann und unter Begleitung von sechs Reitern wurde derselbe von Grünberg abgeholt. Die Ankunft hierher erfolgte Nachmittags gegen 4 Uhr. Vor dem Pfarrhause standen die Schüler von Hartmannsdorf und Seifersdorf mit ihren Lehrern, das Patrozinium, die Gemeinde-Körperchaften und viele Gemeinde-Mitglieder. Unter dem Geläute der Glocken erfolgte die Einfahrt. Nach dem Absingen eines Gefangbuchliedes hielt Herr Kantor Eichner eine längere Ansprache, in welcher er im Namen der ganzen Kirchgemeinde den Seelsorger begrüßte und den Wunsch der Gemeinde aussprach, ihn recht lange als ihren Seelsorger verehren zu können. Tiefsinnig und in gleich herzlicher Weise erwiderte Herr Pastor Kutsch diese Ansprache mit dem Ausdruck des wärmsten Dankes für den freundlichen Empfang und dem Wunsche, daß sein Wirken der Gemeinde zum Segen gereiche. Nach einem Chorgesang begrüßten die Schulfinder durch zwei Gedichte den neuen Seelsorger. Die Feier schloß mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes: „In allen meinen Thaten“.

— Am Donnerstag traf in Freystadt die Nachricht ein, daß das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Frhr. Hiller von Gärtringen, welches seit 1868 in Freystadt in Garnison steht, zum 1. April nach Darkehmen und Goldapp in Ostpreußen verlegt wird. Ob ein Erlass für die Garnison nach Freystadt kommen wird, darüber verlautet noch nichts.

— Der „Nationalliberale Verein“ zu Neusalz a. d. Oder wählte am Dienstag Abend den Grafen Schack zum Vorsitzenden, die Hüttendirektoren Ernst und Edmund Gläser, den Ingenieur Schiffer und den Bäckermeister Gabel zu Vorstandsmitgliedern. Natürlich werden die Herren ihre liberale Gesinnung dadurch bestätigen, daß sie für einen conservativen Reichstagsabgeordneten stimmen.

† Naumburg a. B., den 31. October. Vor einigen Tagen ist hier die Verflugung eingetroffen, nach welcher die 580 Seelen zählende Gemeinde Groß-Reichenau in die biesige evangelische Kirche eingepfarrt wird. Bis jetzt hielt sich diese Gemeinde als Gastgemeinde zur evangelischen Kirche nach Weißig, Kreis Crostau. Die Einpfarrung erfolgt mit dem 1. Januar 1890. Der Gutsbezirk Groß-Reichenau gehört schon seit Jahrzehnten zur biesigen Kirchgemeinde. — Für das Jahr 1888/89 wird für die evangelische Kirchgemeinde (Parochie Naumburg a. B.) mit Genehmigung der Königlichen Regierung in Liegnitz eine Umlage erhoben, die nach Einkommen- und Klassensteuer repartirt wird. Auf eine Mark Klassensteuer kommen 36 Pf. für Baukosten und 8 Pf. für Synodalosten. Diese Steuer wird jetzt eingezogen. Seit 1883 besteht für unsere Kirchgemeinde eine solche Steuerumlage.

— Ein Bekleidungsprozeß, welcher weitere Kreise interessiren dürfte, wurde in der gestrigen Sitzung der Glogauer Strafkammer zum Austrag gebracht. Eine Geschäftsfirma übernahm für einen Officier den Transport von Möbeln und stellte nach Ausführung dieses Austrages dem letzteren eine Rechnung in der Höhe von 21 M. zu. Der Officier fand die Forderung für zu hoch und richtete an den Geschäftsmann ein Schreiben, daß nach seiner Meinung der ortsübliche Satz für einen Möbeltransport nur 15 M. betrage und daß er gesonnen sei, nicht mehr zu bezahlen. Auf diesen Brief sandte der Geschäftsmann dem Officier ein Antwortschreiben, in welchem sich u. a. der Passus befand: „Da wir nicht Lust haben, uns mit Ihnen an Gerichtsstelle über die uns rechtmäßig aufstehende Forderung auszuplaudern, so schenken wir Ihnen die 6 M. und bitten um Einziehung des Restbetrages.“ Der Officier fühlte sich wegen der letzten Wendung des Briefes in seiner Ehre gekränkt und sandte den Brief an die Staatsanwaltschaft, welche auf Antrag des Officiers den Geschäftsmann wegen Bekleidung anklagte. Das dortige Landgericht lehnte die Einleitung des Verfahrens ab, wogegen die Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht in Breslau Beschwerde einlegte, daß den Beschluss des Landgerichts aufgehoben und die Einleitung des Strafverfahrens anordnete. In der gestrigen Sitzung bedauerte der Geschäftsmann, daß von ihm der Ausdruck „schenken“ gewählt worden sei, er habe keineswegs die Absicht gehabt, den Officier zu beleidigen. Der Staatsanwalt hielt dagegen eine Bekleidung für vorhanden, denn ein Officier dürfe sich

nichts schenken lassen; im übrigen gehe aus der Fassung des Briefes eben unzweifelhaft hervor, daß der Geschäftsmann die Absicht gehabt habe, den Officier mit dem Ausdruck "schenken" zu verlegen. In den Duplikaten zwischen Staatsanwalt und Vertheidiger kam es zu sehr interessanten Auseinandersetzungen. Der Staatsanwalt behauptete, daß es einen Unterschied gebe zwischen Standesehr und bürgerlicher Ehre und daß man bezüglich der Ehre Rücksichten auf gewisse Stände zu nehmen habe; der Officier und der Beamte habe eben andere Pflichten als der gewöhnliche Dienst, und wenn ihm Geschenke angeboten würden, so beleidige man ihn. Der Vertheidiger wies demgegenüber darauf hin, daß es sich im vorliegenden Falle nicht um den Ehrencodex der Officiere, sondern um die richtige Anwendung des Strafgezuges handle, und mache dann noch im Besonderen darauf aufmerksam, daß der Officier nicht in dienstlicher Eigenschaft, sondern in einer ganz privaten Sache mit dem Geschäftsmann verfehlt habe. Die Strafkammer nahm allerdings an, daß der an den Officier gerichtete Brief ein unhöflicher gewesen sei, in dessen Habe, so führte der Vorsitzende bei Verkündung des Urteils aus, das Gericht sich nicht mit der Schädigung der Höflichkeit, sondern einzigt und allein mit der Würdigung der Frage zu beschäftigen, ob im vorliegenden Falle die Ehre einer Person verlegt worden sei. Das Gericht habe diese Frage verneint. Demgemäß wurde auf kostlose Freisprechung des Be-klagten erkannt.

Vor mehreren Monaten wurde, wie s. B. berichtet, ein Kaufmann in Liegnitz auf dem Wege nach seiner, in der Piazenstraße gelegenen Wohnung, durch einen Schuß in's rechte Auge schwer verlegt, so daß er die Sehkraft des Auges zum Theil eingebüßt hat. Die eifrigsten Bemühungen der Polizei, den Thäter zu ermitteln, waren bis jetzt erfolglos. Endlich aber ist es gelungen, denselben in der Person eines Bäcker-gefellen, welcher damals in der Ritterstraße in Arbeit stand, festzustellen. Nach seiner Angabe hat er keinen Schuß abgefeuert, sondern die Schrottdörner mit einer Gummi-Schleuder geworfen.

Aus Niedelstadt (Kreis Volkenhain) wird ein Mord gemeldet. Gestern früh wurde daselbst die Witwe Wildner mit einer klaffenden Wunde am Kopfe in dem ihr gebrennenden Hause tot aufgefunden.

Die Genossenschaft "Waaren-Ginnaß-verein" in Lauban hat sich in eine Actiengesell-chaft umgewandelt.

Am 31. October starb in Berlin nach langwieriger Krankheit der Landrat des Kreises Steinau a. O., Herr von Löper. Derselbe hat 11 Jahre lang das dortige Landratsamt verwaltet.

Von Böhmen wurde seit einiger Zeit nach Niederschlesien falsches Geld deutschen Gepräges geschmuggelt und in Verkehr gebracht. In Steinbachau bei Böhmischem-Kammnitz in Böhmen wurde jetzt der Gürtslermeister Karl Wünsche infolge einer Anzeige verhaftet. Man entdeckte in einem Holzkeller, ziemlich tief im Erdreich vergraben, 8000 Stück fun-

kelnde Fünfmark-Stücke vierfacher Sorte, nämlich preußische, sächsische, württembergische und bayerische. Dieselben sind aus galvanoplastischem Wege aus Zinn und Silber erzeugt. Sie sind den echten täuschend ähnlich, doch um eine Kleinigkeit leichter. Die Stanzen könnten nicht aufgefunden werden, dagegen fand man den Münzstock und andere Werkzeuge zur Herstellung der falschen Münzen. In Albertau wurden am vorhergegangenen Tage sieben Personen angehalten, die auf dem Markte solche Falsificate zu verausgaben suchten. Alle diese Personen wurden den Gerichten eingeliefert. Seither hat die Gendarmerie in der Umgebung zahlreiche weitere Verhaftungen vorgenommen.

Dem Spielen mit Schußwaffen ist schon wieder, u. zw. dies Mal in Schweißnitz, ein Menschenleben zum Opfer gefallen. In einer Speiseanstalt in der Fleischerstraße mache sich ein Gast mit einem Revolver zu schaffen und richtete denselben im Scherze auf mehrere Anwesende. Plötzlich entlud sich die scharf geladene Waffe, und ein junges Mädchen, welches eben in Schuhlinie getreten war, brach mit lautem Aufschrei zusammen. Die Kugel war ihr in den Unterleib getroffen und ist die Verlegung derart, daß die Vermüte trog, sofort herbeigerufen ärztlicher Hilfe schwerlich am Leben erhalten bleiben wird.

Die Mutter Emin Pascha, Frau Kaufmann Tresz, verw. Schnitzer, geb. Schweizer ist am Mittwoch in Neiße gestorben.

Der Hauptlehrer Steuer aus Nauau, welcher nach Tötung seiner Frau flüchtig geworden ist, hat, wie jetzt ermittelt ist, am Sonntag früh auf dem Nauauer Postamt für seine zu Brzeznitz wohnenden Eltern einen Betrag von 120 M. durch Postanweisung aufgegeben. Dann hat er auf dem Bahnhofe ein Billet nach Berlin gelöst und Vormittags die Fahrt nach Berlin angetreten. Auf der Postanweisung hatte er den Namen Jerschke als Absender verzeichnet.

Am 29. October Nachmittags 4 Uhr flog das Dynamitlager der Versuchsschächte der Actiengesellschaft "Friedenshütte" bei Beuthen O.-S. in die Luft. In der Grube, in welcher es lagerte, hatte sich Wasser gesammelt, welches die Bergleute Mastalers und Maciejoc ausschöpfen sollten. Beide kamen bei der Explosion ums Leben, so daß auch über die Ursache dieser Dynamitexplosion nichts Sichereres gesagt werden kann. Maciejoc war ledig, Mastalers Vater von fünf Kindern.

Am 29. October Nachmittags 4 Uhr flog das Dynamitlager der Versuchsschächte der Actiengesellschaft "Friedenshütte" bei Beuthen O.-S. in die Luft. In der Grube, in welcher es lagerte, hatte sich Wasser gesammelt, welches die Bergleute Mastalers und Maciejoc ausschöpfen sollten. Beide kamen bei der Explosion ums Leben, so daß auch über die Ursache dieser Dynamitexplosion nichts Sichereres gesagt werden kann. Maciejoc war ledig, Mastalers Vater von fünf Kindern.

Bermischtes.

Stürme in Großbritannien. Seit Freitag morgen wählt ein heftiger Sturm an der Westküste Großbritanniens. Mehrere Schiffe sollen gescheitert und etliche Personen umgekommen sein. Die Rettungsboote haben gute Dienste geleistet. — In Folge des heftigen Orkans ist gestern Abend eine Tapiseriefabrik in Glasgow eingestürzt. Mehrere darin beschäftigte Arbeiterinnen sind unter den Trümmern begraben.

Feuer in der Pariser Ausstellung. Am Donnerstag Nachmittag brach in den Ausstellungs-

räumen, und zwar in der belgischen Abtheilung in dem ersten Stock des Pavillons der schönen Künste, eine Feuerbrunst aus. Dieselbe wurde zwar bald bewältigt, indeß haben doch einige Gemälde Beschädigungen durch Rauch erlitten.

Aus der Pariser Gesellschaft. Am 29. Oct. fand auf der Mairie des 8. Bezirks die Civiltrauung des Fürsten von Monaco mit der Herzogin von Michelie statt. Der Vater des Fürsten von Monaco ist bekanntlich erst vor einigen Wochen gestorben. — Das "Evenement" gibt die Gründe an, weshalb die Heirath zwischen dem Prinzen Murat und Gräfin Caldwell nicht zu Stande gekommen ist. Bei Abschaffung des Ehevertrages habe der Notar das Testament des Vaters der Braut verlesen, welches bestimmt, daß dieselbe auch nach ihrer Heirath die vollständige und alleinige Verfügung über ihr Vermögen behalten und daß ihr Gatte es nicht anführen und auch nicht verwalten solle. Fr. Caldwell verpflichtete sich, die Kosten des Haushaltes, für Wagen und Pferde u. zu tragen und ihrem künftigen Gatten ein Taschengeld von 50 000 Fr. jährlich zu zahlen. Nachdem der Prinz diese Bedingungen gehört, habe er erwidert: "50 000 Fr. sind zu viel für einen Hausmeister, aber nicht genug für einen Gatten" und sei abgereist. Fr. Caldwell fuhr alsbald nach Newyork zurück.

Bewandlung der Kartoffel in der Mälerei. Die Kartoffelnrolle gibt mit Wasserfarben ein Bindemittel, welchem die Unannehmlichkeiten des thierischen Leimes nicht anhängen. Man läßt 1 Kilo des geblümten Kartoffelfleisches in Wasser kochen, zerdrückt dasselbe, verdünnt es in 1 Liter Wasser und passirt es durch ein Haarsieb. Nun fügt man 2 Kilo Spanisch-Weiz (blanc d'Espagne), verdünnt in weiteren 4 Liter Wasser hinzu. Man benutzt einen Pinsel zu dieser Anstrichfarbe, die von sehr schöner milchweißer Färbung ist und sehr leicht ins Schwärzliche oder Graue mit Kohle, ins Röthliche oder Gelbliche mittelst der verschiedenfarbigen Öterden abgeändert werden kann. Dieser Anstrich trocknet sehr rasch, so daß man zwei Lagen sofort übereinander zu streichen vermag; er hält auch auf Mauern oder Holz sehr gut, blättert sich nicht ab, und was ihn besonders wertvoll macht, er kostet sehr wenig.

Wetterbericht vom 1. und 2. November.

Stunde	Baro-meter in mm	Temperatur in °C.	Windricht. u. Stärke 0-6	Bu-ge-ruhig-keit in %	Bewöl-kung 0-10	Wiede-rungs-schläge
9 Uhr Ab.	749.5	+ 3.2	NW 2	97	0	
7 Uhr Morg.	747.5	+ 2.4	SSW 3	93	1	Reif
2 Uhr Mm.	746.8	+ 10.0	SW 2	70	1	

Witterungsaussicht für den 3. November. Mildes, ruhiges Wetter mit zunehmender Bevölkerung.

M. Rinke's Restaurant.

Dienstag, den 5. d. M.:
Schweinschläuchen.
Vorm. von 10 Uhr ab: **Wurstfleisch u. Wurst: Abends: gebr. Wurst u. Sauerkohl.**
Wozu freundlichst einladet **D. O.**

Chinesischer Thee
neuester Ernte, Rum, Arac,
Cognac, Vanille re. re.
empfiehlt

Julius Peltner.

Sauer-Gurken,
Sauer-Kohl,
Senf-Gurken
empfiehlt **Ferd. Rau.**

Schlachtgrüße,
Graupen, Hirse, Linsen, Bohnen,
geschälte und ungeschälte, grüne und gelbe
sehr gute Kocherbösen, sowie
Sauerkohl
empfiehlt

Robert Grosspietsch.

W. Margarine
Ia. Cocosnussbutter
— Erst für Speisefett —
empfiehlt **Julius Peltner.**

Große Voll-Heringe
empfiehlt billigst **Ferd. Rau.**

Wallnüsse
tauft **Robert Grosspietsch.**

C. Hoffmann's größtes Schuh- u. Stiefel-Lager,

Zöllnichauerstraße 34,

ist mit den neuesten Winterwaaren gut ausgestattet u. empfiehlt einen hochgeehrten Publikum Tilscherenstiefel mit Schaft u. Gummizug, Damenschuh mit Lammervelz, Tilschuh mit u. ohne Ledersohlen, Pantoffeln, Einlegesohlen jeder Art, Lederstiefeln von den einfachsten bis zu den elegantesten, **Vall-, Holz- u. D. O.**

Feinste Margarin-Butter
bei **Ferd. Rau.**

Frische Pfannenküchen verschied.
Füllung bei **Fritz Ludewig, Burgstr.**

Hauptf. koscher Rindfleisch
bei **H. Beckzeh.**

Extrafettes **koscher Rindfleisch**
empfiehlt **A. Schulz.**

Rindfleisch, sowie frisches Pökel- u.
Rauischweinefleisch bei **W. Walter, Herrenstraße.**

Extrafettes **Rind-, Schwein- u. Hammelfleisch**
prim. Waare **Otto Ludewig.**

100 und 50 Stück pr. Kiste;
abgelagert u. billig!
Otto Linckelmann.

Giftfreie Farben
für Conditoren,
Ammonium (Hirschhornsalz)
Citronat re.
empfiehlt

Lange, Drog.-Handl.

A. Werther's

Buchbinderei
empfiehlt ihr reich assortirtes Lager von
Geschäftsbüchern
jeder Art in dauerhaften und gut aufliegenden Einbänden. Miniaturen werden nach jedem beliebigen Schema sauber und korrekt in kürzester Zeit angefertigt.

Corsets,

gut sitzend, in großer Auswahl, auch in Wolle für Damen und Kinder, bei

N. Uhlmann, Berlinerstr. 74.

Complettte Anzüge, Paletots, Zoppen, Kaiserärmel liefern billig und sauber. **H. Elsner,** Schneiderstr., Zöllnichauerstr. 28.

Nähmaschinen
in reelem, vorzügl. arbeitendem Fabrikat.

Heinr. Peucker.

Clavier-Stimmer

aus Görlitz eingetroffen. **Suckel.**

Miehs-Quittungsbücher

in **W. Levysohn's** Buchhandlung.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis.

Reformationstag.

Collecte für den Gustav-Adolf-Verein.

Vormittagspr.: Herr Pastor tert. Bastian.

Nachmittagspr.: Hr. Past. prim. Ponicer.

Gottesdienst in Sowade: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 3. d. M., Gottesdienst in Lawaldau.

Gesundbrunnen. Großes Concert

der gesammten Lehmann'schen Kapelle
unter Leitung des Herrn Concertmeister
Schulze.

Ansang 4 Uhr. Entrée 20 Pf.
Nach dem Concert:

Tanzkränzchen
bei gut besetzter Orchester-Musik.
Um gütigen Besuch bittet
Ernst Schmid.

Dienstag:
Schweinschlachten!
Wurst-Abendbrot.

Heut Sonntag den 3. November

Tanzkränzchen.
Ansang 5 Uhr.

Deutsches Haus,
Berlinerstr.

Louisenthal.

Sonntag: Flügel-Unterhaltung.
Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst
H. Schulz.

Café Waldschloss.
Heut Sonntag

im Drei-Kaiser-Saal:

Flügel-Unterhaltung
mit Piston-Begleitung.
Humoristische Polonaise.

Schützenhaus.

Flügel-Unterhaltung
mit Piston-Besetzung.

Grünbergshöhe.

Flügel-Unterhaltung.

Zum Kaffee frische Plinze.

Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung
mit Piston-Begleitung.

Goldner Stern.

Heute Sonntag Tanzmusik.

Walter's Berg.

Flügel-Unterhaltung.

Deutscher Kaiser.

Flügel-Unterhaltung.

Zur Einweihung

meines Locales Sonntag, d. 3. Novbr.

Tanz,

wozu ergebenst einladet

Julius John,

vorm. W. Hentschel.

Weinschloss.

Empföhle meine Räume, sowie vor-
züglichen Getränke. Donnerstag, den 7.:
Großes Schweinschlachten. F. Liebsch.

Mercur.

Mittwoch, den 6. November,
Abends 8 Uhr,
im Saale der Ressource:

Concert

der Opernsängerin
Frau A. Riemenschneider
und

Reuter-Vorlesung

von
Herrn G. Riemenschneider.

Gäste können nur in beschränkter Anzahl
eingeführt werden. Billets bei Herrn
Wensky.

Der Vorstand.

Verein Concordia.

Dienstag: **Abendunterhaltung**
im Waldschloss. Der Vorstand.

„Halbe Lunge“

Nächsten Freitag:

Villa Ekschaut.

Brzgl. 86r W. u. Aw. L. 80 pf.
Apfelwein, dto. Bowle,

Weinessig L. 20 pf.,

Himbeerjärt bei Fritz Rothe.

P. P.

Grünberg i. Schl., den 1. November 1889.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich ergebenst anzugeben, daß ich am hiesigen Platze,
Glasserstraße 5 im Hause des Herrn Buchbindermeister Häusler ein

Special-Geschäft

für Anfertigung von Damen-, Herren- und Kinderwäsche,
verbunden mit

reichhaltigem Leinen- und Weißwaren-Lager

eröffnet habe.

Stets wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute gediegene Ware, genügende
Auswahl, aufmerksame reelle Bedienung und den Zeitverhältnissen angepaßte Preise mir das
Wohlwollen der mich Besuchenden zu erwerben und zu erhalten.

Mein neues Unternehmen einer gütigen Unterstüzung empfehlend, zeichne
Hochachtungsvoll

Emilie Kleuke.

Sämtliche Neuheiten in

Damen-Winter-Mänteln

sind eingetroffen.

Dolmans, Paletots, Jaquetts, Räder,

Mädchen-Paletots für jedes Alter.

Prachtvolle Fagons.

Gediegene Stoffe.

Allerbilligste Preise.

Wilhelm Grau.

Katholischer Gesellen-Verein.

Sonntag, den 3. November, Abends 7 Uhr, im Fink'schen Saale:

Theater-Abend

mit Concert der gesammten Lehmann'schen Kapelle.

Billets für Nichtmitglieder: Sperrsz 75 Pf., I. Platz 50 Pf., II. Galerie
30 Pf. bei Herrn Kaufm. J. F. Mangelsdorff, Poststr. Kassenöffnung 6 Uhr.

Nach dem Theater nur für Mitglieder Ball.

Der Vorstand.

Im Volksschulhause, rechter Flügel I Treppe.

Sonntag, den 3. November er.:

Eröffnung meiner großen natur- wissenschaftlichen Ausstellung,

bestehend in Mineralien, Naturalien u. paläontologischen Gegenständen,
mehr als 2000 Exemplare aus allen Theilen der Erde. 1. Abtheilung: Die größte
bis jetzt in Deutschland auf Reisen befindliche Mineraliensammlung (nur Kabinettsstücke);
2. Abtheilung: Paläontologische Sammlung, vorzügliche und große Stücke von
Mammut, als: Schenkelbeine, Knie, Becken, Brust- u. Schulterknochen, sowie Stoß-
u. Backenzähne u. c.; 3. Abtheilung: Bernsteinersammlung mit Insekten u. c.; 4. Abtheilung
Großthe Schmetterlings-, Käfer- u. Gierersammlung.

Die Ausstellung ist täglich von morgens 10 bis abends 5 Uhr geöffnet.

Eintritt pro Person 30 Pf.

Vereine, Institute und Schulen nach Nebeneinkommen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Hochachtungsvoll M. Mende.

Die Bekanntgabe geschieht nur durch Annoncen.

Best. Weinessig wieder bei G. W. Peschel.

Apfelwein und

Apfelwein-Bowle

empfiehlt

Grünberger Spritfabrik R. May.

Vorzüglichen Apfelwein und

Apfelwein-Bowle

empfiehlt

O. Rosdeck.

G. alten Rothw. L. 70, Ww. L. 60 pf.

Apfelw. 25 pf. R. Brunzel, Blstr. 94.

88r L. 54 pf. Fr. Weichert, Niederstr.

86r Ww. L. 80 pf. Julius Peltner.

87r L. 60 pf. A. Weber, Züllichauerstr.

86r Ww. L. 80 pf. Fiedler, P.-Kesselerstr.

Guten 86r Rothw. L. 80 pf. H. Weber.

86r Ww. L. 80 pf. G. Kube, Hospitalstr.

86r Ww. L. 80 pf. H. Pilz, Postplatz.

G. 86r L. 80 pf. Fr. Ludewig, Oberthorstr. 15.

G. 87r W. L. 60 pf. Otto Burucker.

87r L. 60 pf. H. Leutloff, Breitestr. 45.

87r L. 56 pf. Rammacher Hoffmann.

Weinausschank bei:

Schneider Welsel, Lindeberg, 60 pf.

Plankmühle, 88r 64, L. 60 pf.

B. Jacob, Krautstr., 87r L. 60 pf.

Kühn, Krautstr., 87r 60 pf.

M. Magnus, Krautstr., 88r 60 pf.

August Schulz, Unt.-Fuchs, 87r 60 pf.

F. Steinkopf, Breitestr., 60 pf.

Herrn. Künzel, Dreistafel-Kirchhoffstr., 60 pf.

Nippe am Markt, 87r 60, L. 55 pf.

Wittre Pitsche, Steingasse 6, 60 pf.

Koch, Altgebirge, R. u. Ww. 60, L. 55 pf.

G. Richter, Burgstraße, 60 pf.

Heinrich Kleint, Lindeberg 5, 88r 60 pf.

Ww. Felsch, Lanzigerstraße, 60 pf.

Heildiener Sensleben, 87r 60 pf.

A. Grain, Breitestraße, 88r 60 pf.

A. Bartsch, Schützenplatzweg, 88r 60 pf.

A. Großmann a. d. Lattw. (Ringe: G.), 60 pf.

(Hierzu eine Beilage.)

Parfüm,
nur hochfeine Blumendüfte sowie
Eau de Cologne
in überraschender Auswahl empfiehlt
M. Freudenberg, Handschuhgeschäft.

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 132.

Sonntag, den 3. November 1859.

Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag beendete am Donnerstag die erste Lesung des Etats. Bei Beginn der Sitzung ergriff der Schatzsekretär Frb. v. Malzahn das Wort und versuchte in langer Rede zu begründen, warum er aus einem radicalen Freihändler und Gegner der Getreidezölle („das Ideal einer Abgabe, wie sie nicht sein soll“) zu einem Schutzhüter und Agrarier sich umgewandelt habe. Zur Vertretung der Schutzzollpolitik brachte der Schatzsekretär wesentlich nur das vor, was 1879 die damaligen Gegner dafür angeführt. Frb. v. Malzahn bewies dadurch, daß er nicht ohne Nutzen namentlich die Reden des Reichskanzlers gelesen. — Hierauf erhielt das Wort Abg. Richter zu einer etwa 1½ stündigen Rede, welche zunächst an den Etat anknüpfte. Redner berührte das neue französische Wirtschaftsrecht, erläuterte die Unmöglichkeit für die freisinnige Partei, sich auf die neuen Marinenforderungen einzulassen, indem er dieselben als eingegeben von einer subjectiven Mariniehaberei bezeichnete, welche ohne Rücksicht auf finanzielle Interessen Befriedigung erheische. Charakteristisch für diese Richtung fand Redner besonders die Forderung von 4½ Millionen M. für eine neue Kaiserhacht. Aussürplich stizzierte Redner alsdann die Mißerfolge der Colonialpolitik im letzten Jahre, welche bis dahin in der Budgetdebatte nur gestreift worden war. Er wies auf die Widersprüche des Kanzlers in colonialpolitischen Ausführungen der letzten Zeit hin. Sodann aber ging Redner ausführlich auf die Mittwochrede des Hrn. v. Bennigsen ein. Redner sicherte demselben Unterstützung der freisinnigen Partei zu, sofern er es ernst nehme mit der Forderung der Einsiegung eines verantwortlichen Reichsfinanzministers. Redner wies nach, daß gerade Herr von Bennigsen seinerseits die ruiniöse Finanzpolitik der Überweisungen zuerst eingeführt habe. Er deckte die freisinnige Partei gegen den Vorwurf, durch Ausgabebewilligungen die Verantwortlichkeit für die neuen Steuern auf sich genommen zu haben. Die Stadt Berlin zeige gerade, wie man trotz erhöhter Bedürfnisse mit den alten Steuern auskommen könne. Redner wies nach, daß auch in der gegenwärtigen Finanzlage höhere Überweisungen an die Einzelstaaten zulässig seien, eine Aufhebung der Tabaksteuer selbst dem Interesse der Zuckerindustrie nicht widerstreite und die Befestigung der Liebesgaben für die Brenner die Mittel biete, um mit Zolltarifreformen wenigstens einen Anfang zu machen. Die Herabsetzung von landwirtschaftlichen und industriellen Zöllen müßte Hand in Hand gehen. Grade für die Industrie sei zur Vorbeugung einer Krisis in Folge ungemeiner Preissteigerung eine erweiterte Zulassung der ausländischen Concurrenz gegenwärtig dringend wünschenswerth. Eingehend kam der Redner sodann im Anschluß an die Bennigsen'sche Rede auf die Frage zu sprechen, ob in Deutschland Zufriedenheit oder Unzufriedenheit berechtigt sei. Er stizzierte in scharfen Strichen die politischen Mißstände nach den verschiedensten Richtungen. Die innere Politik des Reichskanzlers trage große Verwickelungen für die Zukunft in ihm Schloß, sie erziehe geradezu zur Unzufriedenheit in den privaten Verhältnissen durch große Versprechungen von Reichshilfe, welche nicht erfüllbar seien. Der Kanzler habe die Socialdemokratie durch falsche Behandlung großgezogen. Nach dem Kanzler würden die Kräfte fehlen, die auf die Zukunft von ihm gezogenen Wechsel einzulösen. Dem Kanzler werde es als Milderungsgrund angerechnet werden, daß Männer von solcher geistigen Bedeutung wie Herr von Bennigsen, anstatt bei ihren früheren Ansichten zu beharren und dem Kanzler Widerstand entgegenzusetzen, sich demselben immer gleichmäßiger erwiesen und ihn dadurch weiter geführt hätten auf der Bahn der Politik, die zum Verderben Deutschlands in der Zukunft gereichen müßte. Während der Rede war der Minister v. Puttkamer auf der Tribüne erschienen an der selben Stelle, an welcher am Tage vorher Graf Waldersee erschienen war. „Den Puttkamer sind wir los geworden,“ meinte der Abg. Richter, „dieselbe Hader aber wird in einer andern Nummer fortgesponnen.“ — Minister von Voetticher war durch die Rede des Abg. Richter in eine eigenthümliche Situation gerathen. Er hatte sich auf eine große Rede über Schweineeinfuhrverbot und Getreidezölle eingerichtet. Diese Voraussetzung des Ministers über die Richtersche Rede aber traf nicht ein. Und so bestand die Rede Voettichers aus einigen Lüstrieben, zu welchen die rechte Veranlassung an diesem Tage fehlte. — Abg. Richter bat den Minister ironisch am Schluß in einer persönlichen Bemerkung um Entschuldigung, daß er seine Erwartungen in Bezug auf den Inhalt der Rede nicht erfüllt hätte. — Herr von Bennigsen zeigte sich während der Rede des Abg. Richter sehr aufgereggt; seine Erwiderungen aber waren matt und entbehrten der sonstigen Eleganz und Schneidigkeit des Redners. — Abg. Richter ergriff zu einer nochmaligen Replik gegen den Abg. v. Bennigsen das Wort und bestätigte daß Herr v. Bennigsen immer weiter nach rechts abgewichen sei und sich dadurch von ihm mehr und mehr entfernt habe. Hierauf wurden die wesentlichsten Theile des Budgets an die Budgetcommission überwiesen. — Nächste Sitzung Montag. (Erste Lesung des Socialistengesetzes).

Dem Reichstag ist gestern die Novelle zum Reichsbankgesetz zugegangen. Danach soll vom 1. Januar 1891 ab nur in Betreff des § 24 des Bankgesetzes eine Abgabe Platz greifen. Die Anteils-

eigner sollen künftig vorab eine ordentliche Dividende von nur 3½ p.C. statt bisher 4½ p.C. erhalten. Von dem Mehrertrag soll zunächst wie bisher der Reservefond 20 p.C. erhalten. Der alsdann verbleibende Überrest wird zur Hälfte an die Anteilseigner und zur Hälfte an die Reichskasse gezahlt, soweit die Gesamtdividende der Anteilseigner nicht sechs Prozent übersteigt. Von dem weiter verbleibenden Rest erhalten die Anteilseigner ein Viertel, die Reichskasse drei Viertel. (Bisher bezogen die Anteilseigner die Hälfte bis zu 8 p.C. und darüber erst zu drei Vierteln. Die Veränderung in der Gewinnbeteiligung der Anteilseigner wird begründet mit den Veränderungen des Capitalzinsfusses und durch den Umstand, daß der am Schluß des Jahres 1890 erreichte Maximalbetrag des Reservefonds mit dem Fortfall der Abschreibungen für denselben sonst eine nicht unbedeutliche Steigerung der Dividende der Anteilseigner zur Folge haben würde. Falls die Generalversammlung der Eigener sich nicht mit dieser vorstehenden Änderung einverstanden erklären sollte, würde von dem Kündigungsberecht Gebrauch zu machen sein.) Die Änderung soll erst am 1. Januar 1891 in Kraft treten.

Die Fraktion der deutschen Reichspartei hat den Antrag v. Kardorff-Lohren aus der vorigen Session im Reichstag wieder eingebracht, welcher für eine große Zahl von Handwerkszweigen den selbständigen Betrieb abhängt machen will von der Beibringung eines von dem Vorstande einer Innung bestätigten Lehrzeugnisses und eines von den Ortsbeiräten beglaubigten Arbeitszeugnisses über eine Beschäftigung von zusammen mindestens drei Jahren als Geselle oder als Gehilfe in dem betreffenden Gewerbe oder in einem diesem Gewerbe verwandten Fabrikbetriebe. Außerdem soll eine technische Prüfung obligatorisch sein für Gewerbe, welche bei mangelhafter Ausübung Leben und Gesundheit gefährden, insbesondere für Bandagisten, Brunnenschmiede, Dachdecker, Maurer, Schornsteinfeger, Studiatoren, Steinmetzen, Zimmerleute. — Ferner beantragt dieselbe Fraktion folgende Ergänzungen zum § 136 der Gewerbeordnung: Arbeiterinnen dürfen in Fabriken weder an Sonn- und Festtagen, noch zur Nachtzeit zwischen 8½ Uhr Abends und 5¼ Uhr Morgens beschäftigt werden. Am Sonnabend dürfen Kinder und Arbeiterinnen Nachmittags nach 5½ Uhr in Fabriken nicht beschäftigt werden.

17] Die Spionin.

Von Willibald Menke.

Anna Sergejewna lebte von ihrer kleinen Pension, von den Zinsen des Kapitals, welches ihr Mann während seiner fünfzehnjährigen Amtstätigkeit bei Seite zu schaffen verstanden, und von den Erträgen eines Besitzthums, das sie von ihrer Mutter geerbt hatte. Sie besaß ein bescheidenes zweistöckiges Haus auf der Wiburger Seite, dessen unteren Stock sie an eine alte Dame und ihre drei gleichfalls schon recht bejahrten Töchter vermietet hatte, während sie im obersten Stock vier ziemlich elegant eingerichtete Zimmer bewohnte. Ich traf sie in ihrem Salon, in dem an dem nachtkalten Aprilabend ein behagliches Feuer im Kamin knisterte, in dessen Nähe sie sich in einem Fauteuil zurückgelehnt hatte, rauchend und in einem Roman lesend.

Anna Sergejewna liebte die Ruhe, und es war kein Wunder, daß unter dem Einfluß eines behaglichen Wohllebens und bei ihrer Gewohnheit, den ganzen Tag über zu rauchen, Thee zu trinken und zu lesen und sich bei dieser Tätigkeit zuwenden die Erholung eines kleinen Schlafchens zu gönnen, die Formen ihres Körpers in letzterer Zeit etwas orientalische Hülle angenommen hatten. Auch die Linien ihres Gesichtes hatten sich mehr gerundet, ohne daß ihre Schönheit dadurch beeinträchtigt wurde. Ihre großen graublauen Augen, welche unter dunklen Brauen hervorhingen, hatten einen gewissen schmachtenden Schimmer angenommen, in dem nach der Ansicht ihrer Verehrer neben ihrem Munde der größte Reiz ihrer Schönheit bestand. Dieser Mund war so klein, daß es den Anschein hatte, als sei er zu kurz gerathen, um geschlossen zu werden; zwischen den roten Lippen schimmerte stets etwas das Weiß ihrer Zähne hindurch, und es umspielte sie fast immer ein leichtes, kokettes, verführerisches Lächeln.

In der Welt trug Anna Sergejewna als eine Witwe, die weiß, was sie dem Andenken ihres Mannes schuldig ist, noch immer Trauerkleider; zu Hause empfing sie ihre vertrauten Freunde meistens in einem Negligee, das ihrem Hang zur Bequemlichkeit entsprach und dabei elegant genug war, um ihrer Schönheit noch zur Zierde zu gereichen. Sie zeigte sich mir heute in einer derartigen weißen Hülle, die mit hellblauen Schleifen besetzt war, und eine blaue spangenbesetzte Schleife thronte wie ein Häubchen auf ihrem Scheitel.

„Was seh' ich?“ rief sie aus, als ich eintrat, indem sie mir die Hand entgegenstreckte. „Was für eine Ehre, Herr Polizeirath! Und was für ein seltsamer Besuch!“

Sie wollten aufstehen, aber ich drückte sie sanft in ihren Fauteuil zurück und rückte für mich einen Stuhl neben ihren Fauteuil an den Kamin.

„Lassen Sie sich nicht stören, Anna Sergejewna“, sagte ich, indem ich neben ihr Platz nahm. „Ich habe etwas mit Ihnen zu plaudern und diese gemütliche Ecke ist gerade der rechte Platz dafür.“

„Sie nehmen doch eine Tasse Thee, mon cher ami?“

Anna Sergejewna hatte die Gewohnheit, fünf oder sechs mal im Laufe des Tages Thee zu trinken und die wenigen französischen Brocken, über die sie verfügte, bei jeder Gelegenheit anzubringen.

„Ich bedaure, daß ich von dieser freundlichen Einladung keinen Gebrauch machen kann.“

„Und aus welchem Grunde?“

„Weil ich die Absicht habe, heute Abend bei Ihnen zu souper.“

„Ah, tant mieux, mon ami! Tant mieux! Sie bleiben bei mir?“

„Stein, aber ich komme wieder.“

„Um welche Stunde?“

„Um neun Uhr, wenn es Ihnen so recht ist.“

„Ganz wie es Ihnen paßt.“

„Aber vorher hätte ich Ihnen ein Wort unter vier Augen zu sagen, Anna Sergejewna.“

„Werden wir bei dem Souper nicht unter vier Augen sein?“

„Stein, meine Gnädige. Ich wollte Sie nämlich bitten, meinen Secretär einzuladen.“

„Paul Zwetajeff? Er wird uns langweilen. Uebrigens — ganz wie sie wünschen. Ich werde ihm Nachricht schicken. Aber — das Wort unter vier Augen, von dem Sie gesprochen haben, mein lieber Polizeirath? Was betrifft es?“

Anna Sergejewna lehnte sich in ihrem Fauteuil zurück, und während sie den Rauch ihrer Cigarette in leichten Wölkchen aus ihrem kleinen, immer lächelnden Munde aufsteigen ließ, richtete sie ihre schmatzenden Augen mit dem Ausdruck der Neugierde auf ihren Besucher.

„Ein Lieblingsproject von mir, schöne Anna“ sagte ich. „Ich möchte Sie gerne verheirathen.“

„Wahrhaftig?“ sie lachte hell auf. „Wollen Sie dies im Interesse der Polizei thun oder aus Theilnahme für das Wohl und Wehe meiner Person?“

„Vielleicht ist Beides dabei im Spiele.“

„Und an wen wollen Sie mich verheirathen, wenn ich fragen darf?“

„Nathen Sie einmal.“

„Um Ende kommen Sie selbst als Freier?“

„Nein, nur als Werber. Und nicht einmal im Auftrage Dessenigen, für den ich sprechen will. Ja, Anna Sergejewna, hätte ich nicht das Gelübde abgelegt, bei der Fahne des Junggesellenthums treu auszuwachen, selbst so ein alter Knabe wie ich könnte sich verachtet fühlen, im Angesichte von so viel Schönheit und Liebenswürdigkeit seine Wünsche zu dieser kleinen Hand zu erheben.“

„Ueber den Nachschlag ließe sich reden, wenn der Bordsaß die Discussion nicht unmöglich mache“ — meinte Anna Sergejewna, indem sie mir leicht die Hand entzog, die ich gefaßt und gefaßt hatte.

„Ich heirathen?“ — fuhr ich fort. „Wohin denken Sie, Anna Sergejewna? Woher soll ich die Zeit nehmen, verheirathet zu sein und die Pflichten eines braven Ehemannes zu erfüllen?“

„Mein Mann war auch Pristol.“

„Gewiß, aber nicht so den ganzen Tag über beschäftigt, wie ich. Und Sie werden sich erinnern, wie selten die Stunden waren, die er bei seiner jungen Frau zubringen konnte.“

„Ich ja, Sie haben Recht,“ seufzte Anna Sergejewna, die den Zeitpunkt für passend erachtete, um für einen Augenblick die Schatten der Wittwenrauer auf ihre heiteren Züge fallen zu lassen.“

„Indes“ — fuhr ich fort — „Sie werden dem Stande Ihres verstorbenen Gatten auch dann treu bleiben, wenn Sie Dessenigen wählen, den ich Ihnen bestimmt habe.“

„Und wer ist das?“

„Mein Secretär.“

„Wiederum Paul Zwetajeff? Mais c'est une plaisanterie, monsieur!“

„Durchaus nicht.“

„Ich soll einen jungen Mann heirathen, der nicht viel älter ist, als ich? C'est impossible!“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Kurfürst Joachim-Denkmal. Vor gestern fand in Spandau die feierliche Enthüllung des Kurfürst Joachim-Denkmales statt. An der selben nahmen Theil Prinz Friedrich Leopold, die Minister v. Gofler und Herrfurth, der Oberpräsident v. Achenbach, die Vertreter der städtischen Behörden, das Officiercorps, Deputationen der brandenburgischen Städte, die Geistlichkeit ic. Reichstagpräsident von Levezow, zweiter Vorsitzender des Denkmal-Comités, hielt die Festrede, in der er die geschichtliche Bedeutung des Kurfürsten Joachim II. und die Einführung der Reformation in Brandenburg eingehend würdigte. Auf Befehl des Prinzen Friedrich Leopold fiel darauf die Hülle des in Erz gegossenen Denkmals, das der Bürgermeister in den Schutz der Stadt Spandau übernahm. Der Kaiser und die Kaiserin hatten von Achenbach aus telegraphisch ihrer Theilnahme an der feier Außdruck gegeben und ihre Segenswünsche übermittelt. Unter Glöckengeläute erfolgte sodann der feierliche Einzug in die Nikolaikirche. Bei dem Gottesdienste hielt Oberpfarrer Recke die Festpredigt. Die Stadt Spandau war auf das Festlichste geschmückt.

*.) Aber das ist doch nur ein Scherz.

**) Das ist unmöglich.

— Luther-Denkmal in Erfurt. Am Donnerstag Mittag stand in Erfurt die feierliche Enthüllung des von Prof. Schaper entworfenen und hergestellten Denkmal Luthers statt. Der Oberpräsident der Provinz Sachen, v. Wolff, die Mitglieder der Staats- und städtischen Behörden Erfurts, die Vertreter der sächsischen lutherischen Städte, der Universitäten Halle und Jena und viele Ehrengäste wohnten der Feier bei. Nach der von Dr. Bärwinkel gehaltenen Festrede erfolgte die Übergabe des Denkmals an die Stadt durch den Regierungspräsidenten v. Brauchitsch und die Übernahme derselben durch den Bürgermeister Kirchhoff. Nach dem Schlussgebet und dem von dem General-superintendenten Schulze gesprochenen Segen wurde mit dem Gelange des Chorals "Nun danket alle Gott" die von schönstem Wetter begünstigte Feier beendet. Abends fand ein Fackelzug statt, der sich nach dem Denkmal bewegte. Vor der dort versammelten, nach Tausenden zählenden Menge hielt Hosprediger Dr. Rogge aus Potsdam die Festrede.

Annmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Hämmerie Grünberg.

Geburten.

Den 23. October. Dem Kellnerarbeiter Johann Carl Heinrich Ringmann ein S. Otto Fritz. — Den 25. Dem Weinhandler August Fritz Brieger eine T. Helene. — Den 28. Dem Tischlermeister Franz Joseph Robert Mangelsdorff ein S. Georg Robert. — Den 29. Dem Häusler Gustav Wilhelm Schönknecht zu Rüdnau ein S. Fritz Robert. — Dem Bauunternehmer Carl Wilhelm Lepke zu Sawade ein S. Carl Wilhelm. — Den 30. Dem Häusler Johann George August Kliche zu Rüdnau eine T. Pauline Emma. — Den 31. Dem Eigentümer Albert Paul Louis Eduard Kretschmer ein S. Fritz Hermann Paul. — Dem Tagearbeiter Johann Friedrich August Schreck zu Krampf ein S. Johann August Hermann.

Aufgebote.

Häusler Johann Christian Meißner mit Johanna Ernestine Schulz zu Heinersdorf. — Häusler Johann August Markt zu Wittgenau mit Johanna Louise Franke zu Lüttitz. — Fabrikarbeiter August Adolf Stolpe mit Pauline Louise Fackmann zu Mittel-Ochelhermsdorf. — Fabrikarbeiter Johann Carl Paul Krause mit Auguste Ernestine Pauline Magnus. — Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Klinke mit Emilie Ernestine Auguste Stöhr geb. Wiedold. — Zimmermann Johann Gottlieb Heppner zu Voos mit Auguste Emma Kliche zu Rüdnau.

Heiratslizenzen.

Den 28. October. Bureau-Diätar Rudolf Emanuel Brunzel zu Jersitz, Kreis Posen mit Eva Hedwig Antonie Kraut. — Fabrikarbeiter Johannes Heppner mit Johanna Pauline Schmidtke. — Stellmacher Julius Sturzebecher mit Anna Maria Elisabeth Lecke-

bush. — Den 30. Schlosser Carl Max Tiez mit Anna Christiane Jäppner. — Kutscher Heinrich August Eckert mit Emma Auguste Louise Gärtich.

Sterbefälle.

Den 18. October. Fuhrwerksbesitzerin, Wittwe Anna Rosina Pfleger geb. Stoife, alt 56 Jahre. — Den 27. Tagearbeiter Carl August Scheibner, alt 76 Jahre. — Den 28. Arbeiter Johann Heinrich Gustav Hoffrichter, alt 36 Jahre. — Eigentümer Wilhelm Schmerl, alt 59 Jahre. — Den 29. Des Schlossers August Hermann Gewies S. Georg Alfred, alt 10 Wochen. — Den 1. November. Des Eisenbahn-Wagenmeister Hermann Gustav Eduard Fleck T. Auguste Maria, alt 3 Wochen.

Berliner Börse vom 1. November 1889.

Deutsche 4% Reichs-Anleihe	107,75	bz. G.
3½ dito dito	102,80	bz.
Preuß. 4% consol. Anleihe	106,75	bz. G.
3½ dito dito	103,40	bz.
" 3½ Präm.-Anleihe	158,25	bz.
" 3½ Staatsschuldlich.	100,40	bz.
Schles. 3½ Pfandbriefe D.	100,30	bz.
4% Rentenbriefe	104,10	G.
Posener 3½ Pfandbriefe	100,25	bz.
4% dito	100,60	bz.

Berliner Productenbörse vom 1. November 1889.

Weizen 175—188. Roggen 160—170. Hafer, gute und mittler schlesischer 155—161, seiner schlechtere 163—165.

Lösungen der Rätsel in Nr. 129:

1. Delta — Tadel.	M a n t u a
2.	S e n n e g a m b i e n
D a m p f b a	G o o d e
g e	G o t t
g e	t i e b
B a n t u n	t e l e p h o n
M a s s e	B a n t u n
P o l o n a i	M a s s e
s e	a c h u s e t t s
B e	P o l o n a i
g i	s e
V e r g	B e
g i	e l i g i e n
R e	V e r g
e a	g i e l c h
A m a l a s u n	R e
t h a	a l g a r
P r e i s	A m a l a s u n
v e r t h e i l u n g	t h a

Charade.

(Viersilbig.)

Schwer ist bei Tisch die Erste zu entbehren, kein Braten wird die Legte ohne sie; Drum halten auch die Erste hoch in Ehren, So Fürst wie Bettler, selbst das wollige Vieh.

Und Fürst wie Bettler tragen in dem Herzen Die mittlern zwei, ob's hart ist oder weich. Das Ganze, an der Ersten wie an Erzen Nicht arm, wirst finden du in Österreich.

Quadrataufgabe.

a	a	a	a	b
d	e	e	h	i
i	i	i	l	n
n	n	o	o	s
s	s	s	t	t

Die Buchstaben in vorstehender Figur sind so zu stellen, daß die Senkrechten sowie die Wagerechten ergeben: 1) eine Göttin, 2) ein Thier, 3) ein Vorgebirge, 4) eine mythische Person, 5) eine holländische Stadt.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Vorsicht hat nie geschadet, dies sollte sich Jeder, auch der gesundste Mensch sagen und bei der kleinsten Verdauungsstörung: Saures Aufstoßen, belegte Zunge, Magendruck, Appetitlosigkeit &c. sofort ein geeignetes Mittel, wie es die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind, anwenden, dann hat man sich nie Vorwürfe zu machen, nachlässig gewesen zu sein. Man acte genau darauf, das ächte Präparat, welches a Schachtel 1 Ml. in den Apotheken erhältlich, und keine wertlose Nachahmung zu bekommen. Die Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloë, Althyrn, Bitterklee, Gentian.

Kehlkopf und Lunge vor Erkrankung zu bewahren, ist in rauher Jahreszeit eine Pflicht aller Derer, die ihre Gesundheit zur Erfüllung der Berufsbürgenheiten bedürfen. Durch Gebrauch der **Fay'schen ächten Sodener Mineral-Pastillen**, die auch schon bei eingetretenem Katarrh außerst wirksam sind, wird dieser Schutz sicher erzielt. (Erhältlich in den Apotheken à 85 Pf. per Schachtel.)

Niemand sollte versäumen, sich den Weihnachts-Catalog, den das Versandgeschäft May & Edlich, Leipzig-Plagwitz unberechnet und portofrei versendet, kommen zu lassen. Derselbe bietet, wie man ja von dem bekannten Weltgeschäfte nicht anders erwarten kann, eine reiche Auswahl praktischer Gegenstände für den häuslichen Bedarf sowie eine Fülle anderer reizender Weihnachts-Geschenke. Die strenge Neulität der Firma birgt für die Preiswürdigkeit und Solidität aller von ihr angebotenen Waaren.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Einwohnerschaft gebracht, daß am 5. November cr. behufs Veranlagung zur Klassesteuer pro 1890/91 hierorts mit der Aufnahme des Personenstandes durch die Herren Beamten Hoffmann, Schmidt, Brucks und Hirthe begonnen und an den folgenden Tagen fortgesfahren werden wird.

Wir machen auf Folgendes aufmerksam: Jeder Eigentümer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Stellvertreter haftet der Behörde für die richtige Angabe der steuerpflchtigen Haushaltungen und der Einzelsteuernden. Jedes Familienhaupt ist für die richtige Angabe seiner Angehörigen und aller zu seinem Haushalte gehörigen steuerpflchtigen Personen verantwortlich.

Jede unterlassene Angabe einer steuerpflchtigen Person wird, außer der Nachzahlung der rückständigen Steuern, mit einer Geldbuße bis zum vierfachen Jahresbetrage derselben belegt.

Es sind den mit der Aufnahme betrauten Beamten außerdem zutreffenden Falles genaue Angaben zu machen über den Umfang des Grundeigenthums, den Jahresbetrag der Grundeuer, die jährliche Pacht-Einnahme, den Jahresbetrag des Einkommens aus Grundeigenthum, die Klasse und Höhe der Gewerbesteuer, den Umfang der gepachteten Grundstücke, den Jahresbetrag der zu zahlenden Pacht, das Gehalt, die Emolumente, Pensionen &c.

Die derselbigen Nachweise sind bereit zu halten und den oben genannten Herren Beamten zu führen.

Außerdem bleibt es jedem überlassen, auch über die Höhe des gewerblichen Einkommens und des Kapitalvermögens, ebenso über die zu zahlenden Schuldenzinsen freiwillige Angaben zu machen, um zu verhüten, daß die Berücksichtigung der letzteren bei der Einschätzung unterbleibt oder nach irriger Annahme erfolgt.

Wir haben die Herren Bezirksvorsteher, resp. die Herren Bezirksvorsteher-Sielvertreter ersucht, die Beamten bei dem Personenstands-Aufnahme-Geschäft zu begleiten und bemerken, daß, wenn diese

Herren behufs Beschleunigung der Arbeit etwa vorausgehen und die Notizen vorher entgegennehmen sollten, denselben ebenfalls bereitwilligst die erforderlichen Angaben zu machen sind.

Grünberg, den 26. October 1889.

Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Da in letzterer Zeit das Befahren der Promenaden überhand genommen, so wird der § 18 der Polizei-Verordnung vom 15. April 1867 hiermit wiederholt zur Kenntniß des Publicums gebracht:

§ 18.

Die Bürgersteige und Fußwege dürfen weder von Reitern, Fahrenden, Viehtriebern u. s. w. benutzt, noch mit Radwagen, Schiebe-Karren, Kinder- und Handwagen, Schlitten und dergleichen befahren werden, auch dürfen eben-dasselbst keine Gegenstände getragen werden, welche den freien Verkehr erschweren oder die Vorübergehenden belästigen können.

Grünberg, den 2. November 1889.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 6. November, früh 9 Uhr, sollen im Sawader

Revier, in den Kladen:

69 Rmtr. eichen Scheitholz

13 " dto. Knüppel "

63 " dto. Stoc "

und im Marschhau:

21 Rmtr. alpen Scheitholz

meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 31. October 1889.

Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Aufgebot.

Es werden aufgeboten:

1. Auf Antrag der verwitweten Cigarren-fabrikant **Henriette Julianne Häusler** geb. Hentschel und deren minderjährigen, durch eben dieselbe bevormundeten Sohnes **Paul Häusler**, beide zu Grünberg und vertreten durch den Rechtsanwalt Kleckow zu

Grünberg, das zu Grünberg, Hospitalstraße Nr. 17 belegene, aus einem Wohnhaus und einem Hinterhaus bestehende, auf Grundbuchblatt Nr. 191 der Häuser Grünbergs im III. Viertel, gegenwärtig für die Erben des Zimmermeisters und Röhrmeisters **Johann Christian Häusler**, nämlich die Wittwe **Johanne Dorothea** geb. Vogt, die **Christian Gottlieb Siebert**'schen Eheleute, die

Johann Christian König'schen Eheleute und den minorenen **Johann Gottlieb Häusler** eingetragene Grundstück, ferner: das zu Grünberg im Lanzschen Straßenviertel belegene, aus einem Gartenhaus und einem Weingarten bestehende, auf

Grundbuchblatt Grünberger Weingarten Nr. 1238 gegenwärtig für die selben vorbezeichneten Personen eingetragene Grundstück von 48 Ar 50 □ Meter Größe, zum Zwecke der Besitztitelberichtigung für die Antragsteller.

2. Auf Antrag des Gasthofbesitzers **Heinrich Kuschminder** zu

Woitschke, vertreten durch den Rechtsanwalt Creutzberger zu Grünberg, a. das im Gemeindebezirk Woitschke belegene, in der Grundsteuermutterrolle mit Kartenblatt Nr. 8 Parzelle Nr. 285 bezeichnete, aus 6 Ar

69 □ Meter großem Hofraum nebst darauf befindlichem Hausgrundstück, Nr. 21 der Gebäudesteuermutterrolle, bestehende, angeblich dem Antragsteller gehörige sogenannte Hirtenhausgrundstück,

b. die dinglich Berechtigten dieses Grundstück;

zum Zwecke der Anlegung eines neuen Grundbuchblattes.

Es werden alle der Person nach bekannten und unbekannten Eigentumspräendenten und die unbekannten dinglich Berechtigten, sowie die ihrem Aufenthaltsorte nach unbekannten **Christian Gottlieb Siebert**'schen Eheleute und die

Johann Christian König'schen Eheleute aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche und Rechte an den vorbezeichneten Grundstücken bis spätestens in dem Aufgebotstermin am

9. Januar 1890,
Vormittags 11 Uhr,
bei dem unterzeichneten Amtsgericht,
Zimmer Nr. 13 anzumelden, widrigfalls sie mit ihren etwaigen Rechten und Ansprüchen auf die betreffenden Grundstücke ausgeschlossen werden und die Eintragung des Besitztitels für die Antragsteller erfolgen wird.

Grünberg, den 28. October 1889.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsersteigerung.

Montag, den 4. d. Wts., Vorm. 10 Uhr, sollen Adlerstr. 4 hier selbst

1 Kleiderschrank und

1 Glasservante

öffentl. meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher

in Grünberg.

Grundstücke-Berkauf.

Die Bäcker Sommer'schen Grundstücke sollen ertheilungshalber Donnerstag, den 7. und Freitag, den 8. November, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden und zwar:

Donnerstag, den 7. Novbr., Nachmittags 1½ Uhr: die beiden Wein-gärten bei Pusch's Luitgarten.

Nachmittags 2 Uhr: 2 Wiesen, Acker, Weinberg am Ebbendorf.

Nachmittags 4 Uhr: Weingarten mit großen Obstbäumen und Gräsern bei Heidersberg.

Freitag, den 8. November, Nachmittags 2 Uhr: ca. 8 Morgen Acker und Wiese im Kühbusch.

Nachmittags 4 Uhr: ca. 5 Morgen Acker an der alten Saabor'schen Straße.

Jeder Käufer hat den vierten Theil des Kaufpreises sofort zu zahlen.

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator. Meinen zu Rüdnau, an der Zillachauer Chaussee ge

Grundstück-Verkauf.

Ein Weingarten, 1 Morgen groß, mit Wohnhaus und Pumpe, in ganz gutem Zustande, in der Nähe des Bahnhofs gelegen, soll baldigst verkauft werden.

Näheres bei

Robert Kühn,
Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

Grundstück-Verkauf.

Das den **Angermann**ischen Erben gehörige Grundstück, Berliner-Str. 84, Wohnhaus, Schlachthaus, Stallungen, großer Hofraum und Wiese, soll Erbtheilungshalber Dienstag, den 5. November d. J., früh 11 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich verkauft werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Mein Hermannsborstr. 2 befindl. massiv. Wohnhaus mit dergl. Stallung, Pumpe u. über 2 Morgen. Weing. u. Ackerl. ist sofort preisw. zu verl. E. Schulz, Hermannsborstr. 2.

Erlen-Brennholz

empfiehlt billigst **E. Schirmer.**

Ein guter Hof- und Bich-Hund ist zu verkaufen beim

Schmiedemeist. Franke, Poln.-Kessel.

1 trag. Kuh steht z. Verk. Krautstr. 12.

Eine frischwelle Kuh zu kaufen gesucht. Jähnig, Rohrbusch-Ziegelei Grünberg.

1 Ziege zu verkaufen Steingasse 4.

2 F. Dünger abzug. Hospitalstraße 28.

Ca. 4 Jäger Dünger z. verl. Berlinstr. 52.

Ca. 20 zweispännige Jäger bester Strohdünger werden zu kaufen gesucht. Meldungen Berlinerstraße Nr. 58.

Rosenbäume zu verl. Kl. Bahnhofstr. 15.

1 gebr. Sophia, frisch aufgearb., steht bill. zum Verkauf bei **H. Eichhorn.**

1 Winterüberzieher zu verkaufen

Langegegasse 19.

1 g. Mahagoni-Flügel verzugshalber sofort billig zu verkaufen Gartenstr. 9.

Guter Kinderwagen zu verl. Mühlweg 11.

1 Jagdfinte zu verl. Grünstraße 6.

Eine Waschmaschine mit Wringmaschine zum Verleihen bei

J. Nierth.

Ungerissene Gänsefedern verkauft billig **Wende**, Kleine Bergstraße 4.

4 Viertel 87r Wein sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

2 gesunde Ruhbaumstämme zu verkaufen Große Bergstraße 18.

Alle Sorten Felle, Lumpen, Knochen, altes Eisen kaufst und zahlst die höchsten Preise A. Magnus, Krautstr. 49.

Ein Handkorb stehen geblieben bei

Ferd. Rau.

Eine Peitsche mit zwei weißen Beischlägen von Sawade nach Kühnau verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung im Föhlhause Kühnau abzugeben.

1 Schippe verloren. Abzugeb. Ring 9.

6000 Mark

zur zweiten Hypothek auf ein städtisches Wohnhaus, inmitten der Stadt, nach außerhalb geübt. — 14 000 Mark Sparkassengelder vorstehend. Tarwerth 29 600 Mark. Mietvertrag 1400 Mark. Näheres in der Expedition d. Bl.

14 000 Mk. werden zur ersten Hypothek auf ein städtisches Grundstück zu 4 p. c. zu Neujahr geübt. Off. unter **C. O.** bef. die Expedition.

Bohnen und Nüsse kauft **H. Bretschneider.**

Grundstücks-An- und Verkäufe, Hypotheken-Darlehen u. c., Kaufgeschäfte besorgt und vermittelt prompt und rell. **R. Vogel.**

Agentur- u. Commissions-Geschäft, Grünberg i. Schl., Brotmarkt Nr. 4.

Unterzeichneter bringt hierdurch zur Kenntnis der Beteiligten, daß er für in seinen Ställen und Hörnern durch Schlägen und Peitschen u. c. von Pferden und anderem Vieh etwa vorkommende Unglücksfälle Verbindlichkeiten nicht übernimmt.

Grünberg i. Schl., im November 1889.

Albert Kilbert,

Gasthofbesitzer im grünen Baum.

Auf der Silberhochzeit des Herrn **H. Conrad** u. Frau wurden für unsere Diaconissen 20 M. gesammelt. Wir veröffentlichen dies und danken herzlich.

Vorstand des Frauen-Vereins Grünberg.

Konservativer Kreisverein zu Neusalz a. O.

Der konservative Kreisverein hält am Sonntag, den 3. November d. J., abends 8 Uhr, im Vereinshaus (Herberge zur Heimath) seine erste Versammlung in dem bevorstehenden Winterhalbjahr ab.

Tagesordnung.

- I. Bericht des Landtagsabgeordneten Herrn **Knoch** über die letzte Session des Landtages, wozu die sämtlichen Herren Wähler eingeladen werden.
- II. Geschäftlicher Theil.
 - a) Besprechung der inneren politischen Lage und Stellungnahme des konservativen Kreisvereins zu den andern Cartellparteien.
 - b) Fragekasten.

Der Vorstand.

Ortsfrankenkasse II.

Nächsten Sonntag, den 10. November, früh 11 Uhr, findet im Saale des Deutschen Hauses die statutenmäßige

Generalversammlung

Tagesordnung.

1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung.
2. Wahl von 6 und Erzähwahl von 2 austretenden Vorstandsmitgliedern.
3. Neuregulirung des Verhältnisses zu den Kassenärzten.
4. Erweiterung der Kassenleistungen.
5. Beschlussfassung über eine Reclamation, betreffend § 96 des Unfallversicherungsgesetzes.
6. Nachträgliche Genehmigung zur Ausleihung einer Hypothek.
7. Fragekasten.

Die Herren Vertreter werden hierzu mit der Bitte um pünktliches Erscheinen eingeladen.

Der Vorstand.
Bob. Mangelsdorff.

Dortmunder Union-Bier

(mit der Staatsmedaille prämiert)

Pilsener Bier an Gehalt und Wohlgeschmack übertreffend, empfiehlt und versendet in Gebinden und Flaschen

P. Gründer, Liegnitz,

Vertreter für Mittel- und Niederschlesien.

Rothe Kreuz Loose à 3 Mk.

zur Ziehung am 19. November er.

1/2 Ant. 1 3/4 Mk., 11 Stek. 17 1/2 Mk. (Porto und Liste 30 Pf.)

Cölner u. Weimar Loose à 1 Mk.

11 Stek. 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pf.) Ziehung 14/11. u. 14/12. er. empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co. Bank- Berlin W. Geschäft Leipzigerstr. 103.

Wer in Schlesien Stellen, Wohnungen, Grundstücke, Unterricht und Pension sucht oder zu vergeben hat, und wer an schlesische Hausfrauen Waaren zu verkaufen wünscht, inserire in dem

Hanswirthschaftlichen Anzeiger für Schlesien, welcher allen bei uns und den schlesischen Buchhandlungen abonnirten Exemplaren unseres dichtverbreiteten Blattes beigegeben wird. Preis einer Zeile von 12 Silben nur 20 Pfennige. Die Geschäftsstelle des Praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ zu Dresden.

Steinsetzer

sucht so lange die Witterung erlaubt, nachher zum Steinschlag in Sommerfeld u. Fort **Zerback**, Steinwegstr., Sorau, Kunzendorferstr. 3.

Einen ordentlichen Winzer

sucht **Albert Sekerl, Schwiebus.**

Ein Korbmachergeselle auf grüne Arbeit kann sofort eintreten auf dauernde Beschäftigung.

Theodor Priefer, Korbmacherstr., Groß-Reichenau.

Ein Arbeiter findet auf mein. Dampfschneidemühle dauernde Beschäftigung.

W. Schulze, Zimmermeister.

Einen tüchtigen Waschfrau

findet bald Stellung.

Eine tüchtige Waschfrau

findet bald Stellung.

Hôtel schwarzer Adler.

Eine ordnungsliebende und rechtsche Bedienungsfrau

wird gesucht. Zu erfr. l. d. Exp. d. Bl.

Ein zuverlässiges, sauberes Mädchen

für Alles, das in Küche, Haushalt und Wäsche Bescheid weiß, wird in eine kleine Häuslichkeit von einem kinderlosen Ehepaar zum 1. Januar gesucht. Wo? Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Als Stütze f. d. Hausfrau od. als Haushäufchen wird ein junges Mädchen von anst. Eltern empfohlen durch

Frau Becker, Neumarkt 7, a. Hospital.

1 jung. intell. Mädchen aus anst. Familie

sucht Stellung, am liebst. als Verkäuferin.

Näh. bei Hrn. Uhl. Schmidt, Oberthorstr. 2.

Eine Satinweberin für Schubert-

mühle sucht Ad. Bartsch, Freistädterstr.

Zwei ordentliche Mädchen finden Kost

und Logis Kapellenweg 17.

Anständ. Logis mit Kost Maulbeerstr. 3.

Violinen, Violinbogen und Etuis,

sowie sämtliche Bestandtheile zur

Violine werden zum Selbstkosten-

preise ausverkauft.

C. Krüger jun.

Achtung!

Den Einwohnern von Groß-Reichenau und Umgegend empfiehlt alle Sorten grüne Körbe, als 1/4 Scheffelkörbe, 1/2 Scheffelkörbe und Scheffelkörbe, sowie Centnerkörbe und Kohlenkörbe in großer Auswahl. Reparaturen prompt und billig. Mit Hochachtung

Theodor Priefer, Korbmeister, vormals **A. Matuszewski**, Dominium Groß-Reichenau.

Schriftl. Arbeiten

in Civil- und Strafsachen, Gesuche und Eingaben, Klagen, Testamente, Kauf- pp. Verträge, Reclamationen u. werden sachgemäß und billig angefertigt durch **R. Vogel**, Priv.-Bureau, Brotmarkt 4.

Als Schneiderin empfiehlt sich **Sophie Schmerl**, Glasserplatz 2.

Wäsche zum Nähen u. d. Ausbesserung im Hause w. angenomm. Krautstr. 53, 1 Dr.

Meine Wohnung befindet sich jetzt im Hause des Herrn Färbermeier, Jul. Grade, Niederstraße 9, 1 Treppe. Frau **Ida Meissner**, Hebamme.

Die 970. Auflage

des kleinen Buches „Der Krankenfreund“ verdient die erneute Beachtung aller Kranken, welche ihr Geld nicht für nutzlose Versuche ausgeben wollen. Die Anleitungen sind kurz und bündig und das Ergebnis 25-jähriger Erfahrungen; sie haben vielen Tausend Schwerkranken die langersehnte Heilung gebracht. Darauf versäume kein Leifer sofort eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig zu schreiben. Zusendung erfolgt kostenlos.

Bei Husten u. Heiserkeit, Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Atmehnot, Keuchhusten, Verschleimung und Krähen im Halse empfiehlt ich meinen vorzügl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig à fl. 60 Pf. Alt-Reichenau. Th. Budde, Apoth. Niederlage in der Löwen-Apotheke zu Grünberg.

Mein Möbel-, Spiegel- und

Polsterwaren-Magazin empf. von den einfachsten bis zu den elegantesten Holzarten, nur reell gearbeitete Ware unter Garantie der Haltbarkeit zu billigen Preisen; ferner Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken, Spitzen in allen Breiten.

A. Knoblauch, Hoftapezierer.

Unterjackett und Unterbeinkleider allen Körpergrößen und Weiten genau passend, ebenso Prof. Dr. Jäger'sche Normal-Hemden, Jacken, Hosen, sowie Reform-Hemden, Hosen, Jacken in allen Qualitäten.

Heinrich Peucker.

Eine Stube ist zu vermieten Gartenstr. 6.

2 Stuben und Küche zum 1. December zu vermieten Lessenerstraße Nr. 4.

Berlinerstr. 88 sind 4 Zimmer nebst allem Zubehör vom 1. Januar ab, und 2 Zimmer mit Zubehör sofort zu beziehen.

1 Wohnung z. 1. Dec. zu vermieten Kathol. Kirchstraße 5.

1 Unterstube für ruhige Mieter wird Anfang Dec. mietfrei Hospitalstr. 28.

Eine Stube zu vermieten Böllighauerstraße 35.

Eine Stube für einzelne Leute zu vermieten Burg 26.

1 Stube, Alkove m. Kammer zu verm. Kapellenweg 16, an der Neustadt.

1 Wohn. verm. f. Meyer, Fließw. 4.

1 frdl. möbl. Zimmer zu verm. Hinterstr. 8.

1 große Oberstube u. 1 kleine für eine Pers. an ruh. Leute verm. Seebauer.

Eine Oberstube mit Alkove ist vom 1. Decbr. zu verm. Große Bahnhofstr. 21.

Gesangbücher
Kath. Gebetbücher
sowie
Gratulationskarten
Pathenbriefe
Lampenschirme
empfiehlt billigst, bei grösster
Auswahl
Otto Kernetzki,
Papierhandl. u. Buchbinderei
Grünzeugplatz.

Alle Arten
geschnitzte Holzgegenstände
sowie
elegante Korbwaren
empfiehlt
Marie Jungnickel.

Als passende Weihnachts-
Arbeiten und Geschenke
empfiehlt eine große Auswahl in an-
gesangenen u. musterfertigen Tapischen,
Kissen, Schuhe, Lammrequisiten, Flinst-
riemen, Turnergürteln, Hosenträgern,
Sammetkäppchen, Hausschuhen, Börsen,
leinenen Decken, Tischläufern, Sophas-
schonern, Ueberhandtüchern.

Auch empfiehlt ich hochseine Journal-
mappen, Ecketter, Papierkörbe, Stiefel-
zieher, Stumme Diener, Stock- u. Schirm-
ständer, Garderoben-, Handtuch-, Schlüssel-
u. Uhrhalter, Bücher-Etagères, Cigarren-,
handschuh- u. Bürstenfästen, Knäuel-
becher, Staubtuchkörbchen, Schreibzeuge,
Zubehörchen, Rauchtische, Rauchservice,
Cigarren-Etuis, Wachsstockbüchsen und
die dazu gehörigen Stickereien.

Albert Hoppe.

Herrmann Altenberg Nfgr.,
Oberthorstraße 1,
verkauft zu nachstehenden billigsten Preisen:

1 Estimo-Männerhemde 1.25-1.80
1 Estimo-Frauenhemde 1.25-1.50
1 gewebe warme Männerhose 1.25-1.75
1 gewebe warme Frauenhose 1.25-1.75
1 Tricot-Herrn-Unterjacket 1.00, 1.50, 2.00
1 Tricot-Damen-Unterhemd 1.00, 1.50, 1.75
1 Tricot-Normalhemd 1.80, 2.00, 3.00
1 Tricot-Herrn-Unterhose 2.00, 2.50
1 wollne Damen-Capotte 1.50-3.00
1 wollne Kinder-Capotte 0.75-1.25
1 Plüscher-Schulterkragen 1.00, 1.25
1 wollnes Taillentuch 1.50, 2.00, 3.00
1 Pfd. beste Strickwolle 2.25-2.50
1 Corset, gut sitzend, 1.00, 1.50, 2.00
1 Partie Tricot-Taillen 1.50, 2.00, 3.00
1 wollner Damen-Unterrock 1.50, 2.00, 3.00
1 Posten Rester Strickwolle p. Pfd. 1.75.

Zürangeh. Vaterlands-Vertheidiger
billigt vorschriftsmäßige Hosenträger,
Stiefel- u. Kleiderbüsten, Unterhosen,
Hemden, Jacken, Chemisets, Kämme,
Spiegel z. R. Schaefer, a. d. evangl. Kirche.

Eisenbahn-Pelze
mit gutem Tuchüberzug empfiehlt billigst
R. Panitsch, Kürschnermaster.

Leinene Taschentücher
in vorzüglichem gediegenem Fabrikat, ebenso
Handtücher u. Servietten.
Heinrich Peucker.

Größte Auswahl von Reisetoffern und
Taschen, Hosenträgern, Schulmappen
und diversen Tascherträgern, Peitschen,
Leder-Kinderschürzen, diversen f. Leder-
waren, Spazierstöcken bei

Alex. Kornatzki.

Nur gut gepolsterte Sophas!

Flügel u. Pianinos,
nur kreuzseitige, 10 verschiedene Modelle,
glockenheller Ton, leichte elastische Spiel-
art, vollkommen Repetition, dauerhafteste
Stimmhaltung, große Auswahl, prompte
Bedienung. Ratenzahlungen bewilligt.

Ed. Seiler, Liegnitz,
größte Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands.
Nähre Auskunft ertheilt Herr Rector

A. Stolz.

Beste Näh-, Wasch- und Wring-
maschinen, Fauche- u. Hoselpumpen,
Flügelpumpen zu Wein, Petroleum z. c.,

eiserne Bettstellen
empfiehlt

J. Nierth.

Der 50 Pf.-Bazar

von

Otto Linckelmann Grünberg.
erlaubt sich, schon jetzt die Aufmerksamkeit eines hochgeehrten Publikums auf die
in so überreichem Maße für die Haupsaison angeschafften Artikel ergeb.
hinzulenken!

Als absolut unanfechtbar ist nicht bloß die Billigkeit, sondern auch die
Gediegenheit sämtlicher Verkaufsartikel in den Vordergrund zu stellen!

Es erfüllt daher, die zahllosen Holzschirme, Schmuck- u. Spielsachen,
Nützlichkeits- u. Wirthschaftsgegenstände aller Arten einzeln vorzuführen, der Augen-
schein belehrt hierüber am besten!

Hochachtungsvoll

Otto Linckelmann, Grünberg, Holzmarktstr. 23.

Für den Weihnachtsbedarf
empfiehlt das Neueste für Tapisserie in gezeichneten und angefangenen
Stickereien, als: Teppiche, Kissen, Schuhe, Träger, Tisch- und Sophaläufe,
Stuhlsäulen, Servier-, Buffet-, Caffee-, Kommoden- und Tablettdecken, Ueber-
handtücher, ferner eine große Auswahl in Haussegen und Rahmen, sowie ver-
schiedene Luxus-Korbwaren und
sämtliche Holzschnitzereien

Geschwister Knispel.

Größte Auswahl in Cylinderhüten, Filzhüten
modernter Formen und Farben für Herren und Knaben, sowie
Filzwaren: Schuhe, Stiefeln, Einlege-
waaren: sohlen eigener Fabrikation. Pelz-
waaren: Damen- u. Kinder-Muffen, Pelzmützen für Herren u. Knaben und
Fusftaschen zu äußerst billigen Preisen bei

Oscar Gerasch, Hutfabrik, vis-à-vis dem
Pelzwaren, Mützen u. Hüte empf. R. Panitsch.

Die noch vor-
handenen Bestände in Strickwollen, Tricotagen, wollenen
Fantasie-Artikeln, Strümpfen, Winterhandschuhen,
Gummischuhen u. s. w. werden um schnell damit zu räumen,
spottbillig ausverkauft. Um zahlreichen
Besuch C. Krüger jun., Berlinerstraße Nr. 8.

Pelze, Pelzgarnituren, Besäcke von den billigsten bis zu den feinsten Pelz-
waren, Herren- u. Knaben-Mützen und Hüte in größter Auswahl empfiehlt billigst; auch werden Bestellungen u.
Reparaturen auf das Beste bei billigster Preissberechnung angefertigt.

J. Senftleben, Kürschnermaster, Kl. Kirchstraße 3.

Mein größtes Lager von Schuh- u. Stiefelwaren
habe ich mit den neuesten Winterwaren ausgestattet u. halte es
allen Herrschäften von Stadt und Land bestens empfohlen.

Postplatz 16. Adolph Kossmann. Postplatz 16.

Gleiwitzer Platten, Poste, Verschlüsse u. Blechbüren, Wasser-
wannen u. Ofentöpfe, Rauchröhren u. Kniee in allen Massen, sowie
eiserne Heiz- u. Kochöfen in größter Auswahl empfiehlt billigst

H. Lupke, Zirkelschmied, Niederstraße 26.

Geschäfts-Verlegung.
Herdurch erlaube ich mir die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich
am 1. November mein bis-
her betriebenes Korbwarengeschäft nach meinem
Postplatz 13 verlegt habe. Indem ich für das mir in so reichem Maße ent-
gegengebrachte Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank sage,
bitte ich, dasselbe mir in meiner neuen Wohnung erhalten zu wollen.

Hochachtungsvoll Zerbock, Korbmachermeister.

Die Dampfkornbranntwein-Brennerei von
Aug. Ramsthal jr. in Nordhausen, gegründet 1744,
offerirt: echten alten Nordhäuser Korn in den Preislagen von M. 1.25 bis
M. 3,- p. Liter je nach Jahrgang. Nordhäuser Brantwein in ganz
vorzüglicher Qualität zum jeweilig billigsten Tagespreis.

Zur gefälligen Beachtung.

Zur Beantwortung mehrfacher Anfragen zeige ich hierdurch
ergebenst an, daß die auf Beschluss der städtischen Behörden
zur Aufstellung kommenden

Plakatsäulen

am 1. Mai nächsten Jahres der öffentlichen Benützung
übergeben werden.

W. Levysohn.

Keine Hilfe für Brustkranke

gibt es, wenn sich der Leidende zu spät nach
Rettung umsieht. Wer an Schwindsucht,
Auszehrung, Asthma (Athennot),
Lufröhrenkatarrh., Spitzenaffectionen,
Bronchial- und Kehlkopf-
katarrh. etc. leidet, trinke den Absud der
Pflanze Homeriana, welche echt in
Packeten à M. 1,- bei Ernst Weidemann
in Liebenburg am Harz erhältlich ist.
Brosohre daselbst gratis und franko.

Nene und getragene Kleidungs-
stücke billig zu verkaufen bei

A. Magnus, Krautstraße 49.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Beinschäden,
sowie Knochenfrakturartige Wunden in

kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde
ohne Ausnahme, wie böse Finger (Wurm),
böse Brust, erfrorene Glieder, Kar-
bunkelgeschw., etc. Benimmt Hitze und
Schmerzen. Verhüttet wildes Fleisch.
Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden,
gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-
schmerz, Drüsen, Kreuzschm. Quet-
schen, Reizsen, Gicht tritt sofort Linde-
rung ein. Zu haben in Grünberg

in den Apotheken à Schtl. 50 pf.
Imöbl. Stube vorh. bill. z. verm. Grünberg. 10.

Mein Lager
fertiger Herren-, Damen-
u. Kinderwäsche,
Damen-Nachtjacken

weiss und bunt,
Tricotagen, seide Tücher,
Oberhemden, Chemisets, Krägen,
Stulpen, Schleife,

Weisses Leinen, Elsässer Hemdentuch,
Pique, Barchend
weiss und bunt,
Züten, Insetts, Bettfedern,
Wollene Arbeiterhemden,
Schürzen jeder Art

in anerkannt grösster Auswahl
halte unter Zusicherung billigster Preise
bestens empfohlen.

M. Röhricht,
vorm. H. Bethke,
Niederthor 10.

Geschäftsverlegungs- halber!

Mehrere Hundert Winter-Nebr-
zieher, Zoppen, Kaisermantel,
complete Herren- u. Knaben-
anzüge, Kinderpaletots, Schlaf-
röcke, schwarze Tuchanzüge,
Beinkleider u. Westen, ferner
wollne Hemden, Jacken u.
Hosen, sowie Filzhüte, Mützen,
Gummiwäsche u. Schleife z.,
um damit zu räumen, werden zu
sehr billigen Preisen verkauft.

Emanuel Schwenk,
Ring, zur goldenen 17.

Tuch-Ausschnitt.

Das Modernste in Winter-Nebr-
zieher- u. Anzug-Stoffen, ferner Pelz-
überzug, Kaisermantel, Schlaf-
rock- u. Zoppen-Stoffe, Damentüche,
glatt u. gemustert, (auch für Morgenkleider)
in großer Auswahl, empfiehlt billigst

R. Franz.

Corsetts

in großer Auswahl.
Bestitzend. Billigste Preise.

Marie Jungnickel.

Alle Art Hobel, Hobel-
u. Stemmeisen, Hämmer, und
Zangen und Sägen,
Bohrer, Feilen und
Schnittmesser z. unter
Garantie empfiehlt

H. E. Conrad,
Eisenhandlung, Postplatz 8.

Bettfedern u. Bettflocken,
größte Auswahl bei Hugo Mustroph.

Künstliche Zähne

auf Gold und Kautschuk.
Reparaturen, vorzügliche Plomben
bei

F. A. Lehfeld,

Berliner Straße 11.

Schutzmarke
Professor Dr. Liebers
Nerven-Elixir.

Nur acht mit
Kreuz und Anker.
Unübertroffen geg. Nerven-
leiden als: Schwächezustände,
Röpsteiden, Herzklöpfen, Angst-
gefühle, Müdigkeit, Appetit-
losigkeit, Verdauungs- und andere
Beschwerden z. Näh. in dem jeder
Fleische beiliegenden Prospekt.
Nerven-Elixir ist kein Geheimniss, die
Bestandth. a. ied. d. angegeben.

Zu haben in fast allen Apoth. in d. à
3 M., 5 M., 9 M., Probegef. 1½ M.

Das Buch "Krankentrost" senden
gratis u. franco an jede Adresse. Man
bestelle dasselbe p. Postl. entw. direct
od. bei einem der endsteh. Depote.

Central-Depot M. Schulz, Hannover.
Apotheke z. schwarzen Adler, Löwen-Apotheke,
Grünberg; Apoth. L. Schnurpeiß, Benthen
a. D.; Apoth. R. Barabas, Carolath; Apoth.
G. Kochler, Fort; Apothek. schwarz, Adler,
Frankfurt a. D.; Gustav Lehmann, Sagan.

Druck und Verlag von W. Levysohn
in Grünberg.